

VerdeFeralpi

GESCHICHTEN SCHREIBEN, WERTE TEILEN



2005 > 2020

Inhaltsverzeichnis

s. 8



- 004** Together We Can, Corona ist noch nicht besiegt
- 006** 15 Jahre und nicht hören...
- 008** Im Stolz vereint
- 009** Die Säulen der Nachhaltigkeit und unsere Mitarbeiter
- 010** Der neue CFO der Feralpi-Gruppe Vincenzo Maragliano
- 011** Caleotto und das Mailänder Polytechnikum: Zusammenarbeit auf höchstem Niveau
- 012** Feralpi tritt Global Compact bei
- 013** Feralpi berichtet beim Salon der Sozialen Unternehmensverantwortung
- 014** Neue Stahlpolymere bei Feralpi: Dekarbonisierung durch Innovation
- 016** Ziel null Abfälle: Feralpi setzt auf immer grüneren Stahl

s. 14



s.16



- 018** Das Engagement für die Umwelt geht weiter
- 019** Weiter trotz Lockdown
- 020** „Killerbakterien“ für einen guten Zweck
- 021** Neuer Meilenstein in der Drahtweiterverarbeitung
- 022** Presider: Mit Feralpi begann die Verbesserung
- 023** Mobilität und Nachhaltigkeit
- 024** Projekt E.L.I. zum Image des Unternehmers in der Gesellschaft
- 024** Ein Netzwerk im Zeichen der Innovation
- 025** Feralpi unterstützt junge Unternehmen
- 026** Eine „Eins Plus“ für unsere Kollegen
- 026** Neue Form der Anerkennung für Ausbildungsprojekte
- 027** Bereit für den neuen Lebensabschnitt



s.22

s.28



s.31



- 028** Das Familienfest
- 030** Tonnenschwere Kunst für Riesa
- 030** Schrottkunst auf dem Golfplatz
- 031** Unterstützung der Kunst aus von Feralpi produziertem Stahl
- 032** Riesaer Feuerwehr probt den Ernstfall bei Feralpi Stahl
- 033** Das Fahrrad ist der Trend 2020
- 033** „Schlauer Fuchs“ ging an Feralpi Stahl
- 034** Wenn sich die Räder wieder und wieder drehen
- 034** Feralpi und Media Steel: ein erfolgreiches Tandem
- 035** Ein neues Sportzentrum in Lonato
- 035** Zwischen Fußball und Stahl

Jahr XV Nummer 3
Oktober 2020

Leitung, Redaktion und Organisation

Feralpi Siderurgica S.p.A
Via C.N. Pasini, 11 - 25017 Lonato (BS) - Tel. 0309996.1 - Fax 0309996348

Genehmigung des Gerichts Brescia Nr. 35/2006

Verantwortliche Leitung:

Elisabetta Marconi

Koordination:

Ercole Tolettini

Mitwirkende:

Lorenzo Angelini, Walter Bertelli, Riccardo Bottoni, Carolina Busseni, Biagio Cinquegrana, Pierromano Corti, Antonio Cotelli, Cosmo Di Cecca, Christian Dohr, Graziano Facchini, Paola Facco, Valentina Fedrigo, Eric Filippini, Gianpaolo Foglio, Piero Frittella, Maurizio Fusato, Tiziano Gatti, Kai Holzuller, Bernd Kalies, Philipp Kirsten, Costantino Laureanti, Denis Malluschke, Isabella Manfredi, Jennifer Mariotti, Andrea Mastroianni, Roberto Muhlemann, Matteo Oxilia, Marta Paneroni, Francesca Rubes, Hervé Sacchi, Marcella Semenza, Matthias Schreiber, Marco Taesi, Mattia Tellaroli, Ercole Tolettini, Laura Tolettini, Ganna Tsymokh, Cristina Wargin, Carolin Weihmann, Edoardo Zanardelli, Teresa Zanardi, Elia Zuin.

Graphische Umsetzung, Layout:

Cawipa S.r.l. - Bergamo - www.cawipa.com

Druck:

Polyprint Riesa GmbH





#TogetherWeCan

Corona ist noch nicht besiegt

Feralpi-Mitarbeiter setzen sich für Vorbeugung ein

Ein Beitrag der Task Force

Notstand, Phase 2, der Sommer und die neuen Regelungen. Die Erfahrungen der letzten Monate zusammenzutragen ist in der Gesamtschau schwierig, aber wir erinnern uns alle noch sehr gut... In der vorherigen Ausgabe der VerdeFeralpi haben wir über all die Maßnahmen geschrieben, die die Feralpi-Gruppe für den Infektionsschutz der Mitarbeiter und ihrer Familien organisatorisch und operativ umsetzen musste. Nach der vorübergehenden Schließung öffneten die Werke wieder ihre Tore, allerdings mit verschärften Sicherheitsvorkehrungen, die nach einem experimentellen Maßnahmenprotokoll umgesetzt werden mussten. Dabei standen wir in der Region Brescia in einer übergreifenden Zusammenarbeit mit Polizeipräsidium, Unternehmerverband und Gewerkschaften (Vereinbarungsprotokoll zu organisatorischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie am Arbeitsplatz) und in den folgenden Wochen mit der Universität Brescia (für das Projekt „SCED-COV-2“) mit an vorderster Front.

Wir müssen wachsam bleiben

Infektionsschutz hat noch immer oberste Priorität. Die Werkseleitungen haben in Abstimmung mit dem Gesundheitsdienst die Maßnahmen noch nicht gelockert. Dies taten sie selbst dann nicht, als es besser aussah und die Kurve der Neuinfektionen nach unten zeigte. Nach dem Sommer kehrte sich die Tendenz allerdings wieder um. Und eben darum erhielt Feralpi die Sicherheitsvorkehrungen aufrecht, stattete an den italienischen Standorten alle Eingänge mit Temperaturscannern aus, trennte Büroarbeitsplätze mit Plexiglas ab und installierte neue Fernseher in den Gemeinschaftsbereichen, um die Umsetzung der Verhaltensregeln gemäß den amtlichen Vorgaben, die seit April vom Arbeitsschutz zur Information von eigenen und fremden Mitarbeitern über die im Betrieb geltenden Verhaltensvorschriften genutzt werden, zu erleichtern.



Verantwortung zeigen

Wir glauben an das Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen. Wir freuen uns, dass sich einige von euch dazu bereit erklärt haben, persönlich in der neuen Kampagne zur Verhütung von COVID-19 Gesicht zu zeigen (denn genau darum geht es letztlich). Im Rahmen der Kampagne werden an den Standorten Grafiken und Video-Clips gezeigt, um einmal mehr den gemeinsamen Willen zu verdeutlichen, die Pandemie durch die Beachtung der elementaren AHA-Verhaltensregeln zu stoppen. Denn diese Regeln sind damals wie jetzt unverzichtbar, um das Infektionsgeschehen zu verlangsamen.






**TUTTI I GIORNI
USA LA APP**
AIUTA LA RICERCA
<https://scedcov.unibs.it/home>

Abbiamo bisogno della tua collaborazione per poter monitorare la comparsa di sintomi sospetti o il verificarsi di contatti a rischio, consentendo un intervento tempestivo per circoscrivere nuovi potenziali focolai di infezione.

#TogetherWeCan

Brescia SafeWork

App Brescia SafeWork

Es ist nach wie vor wichtig, den eigenen Gesundheitsstatus täglich auf der allen Feralpi-Mitarbeitern in der Provinz Brescia von der Universität Brescia zur Verfügung gestellten App Brescia SafeWork zu aktualisieren. Durch die App wie auch in Verbindung mit den wichtigsten Verhaltensregeln kann jeder einzelne von uns zur Begrenzung der Ausbreitung des Virus beim Auftreten von Symptomen beitragen. Die Pandemie ist noch nicht überstanden: Nur gemeinsam werden wir es schaffen, bald wieder zur Normalität zurückzukehren.

Neue Aktionen

Hinzu kommen die vom Unternehmen in diesen Wochen gestarteten neuen Aktionen. Da Feralpi an einer epidemiologischen Studie der Universität Brescia teilnimmt, werden an den Standorten in der Region seit dem 19. Oktober die Untersuchungen mit Bluttests zum Nachweis von Antikörpern fortgeführt.

Neben diesen Untersuchungen haben die Mitarbeiter auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich gegen Grippe impfen zu lassen. Zur Impfstoffbeschaffung in der erforderlichen Menge hat die Unternehmensgruppe eine Vereinbarung mit dem Gesundheitsamt abgeschlossen. Die Gripeschutzimpfung ist dieses Jahr noch wichtiger, damit das Risiko von Superinfektionen reduziert und das Auftreten von Grippesymptomen, die auch auf eine Corona-Infektion hindeuten können, nach Möglichkeit vermieden wird.



#TogetherWeCan

**TI SENTI
IMMUNE?
IO NO.**

Responsabili sempre,
dentro e fuori l'azienda.



Präventionskampagne
der Feralpi-Gruppe gegen
das Coronavirus in Italien



VerdeFeralpi

15 Jahre und nicht hören...

Elisabetta Marconi und Ercole Toletti, Projektleiter für VerdeFeralpi, erzählen von der Entstehung unserer Betriebszeitschrift



Ein Beitrag von Hervé Sacchi

Die VerdeFeralpi ist fünfzehn geworden. Bei einem Menschen wäre das ein Alter der Entfaltung ... die VerdeFeralpi ist also ein Heranwachsender, der - den Kinderschuhen entwachsen - mit seinem informellen, bunten Erzählstil und dem richtigen Mix aus ernsten und weniger ernsten Themen innerhalb wie außerhalb des Unternehmens von sich reden gemacht hat. Die VerdeFeralpi ist zwar noch jung an Jahren, zeichnet sich aber durchaus durch eine gewisse Reife aus.

Hinter diesen vielleicht etwas romantisierenden Vergleichen scheint sicherlich auch etwas berechtigter Stolz hervor, wenn man sich zurückerinnert und sieht, wie sich die Zeitschrift entwickelt hat. Ganz ähnlich wie beim Betrachten alter Familienfotos mit seinen Kindern. Denn schließlich ist die VerdeFeralpi so etwas wie das Kind von allen, die nicht nur Artikel geliefert, sondern unserer Zeitschrift ihre Aufmerksamkeit auch beim Lesen geschenkt haben. Die VerdeFeralpi hat aber auch eine Mutter und einen Vater: Elisabetta Marconi und Ercole Toletti. Sie waren es, die der Idee konkrete Gestalt verliehen. Und heute erzählen sie freimütig mit ein bisschen Stolz und auch Staunen, das sich im Abstand der Jahre schließlich einstellt.



2005

HINTER DEN KULISSEN

Wenige Tage bevor ich diesen Artikel schrieb, fanden wir etwas, das man als echte Ausgabe null von VerdeFeralpi bezeichnen kann: Datum 2005, gebunden in Kunststoff, mit einem Satz über einer Skizze des Stahlwerks. Der Titel inspiriert: „Weisheit erwächst aus Bewusstsein, zugrunde liegt ihr aber der Wunsch nach Information“. Die erste Nachhaltigkeitsbilanz, einige innovative Projekte, Berichte über Sport, Kurioses und ein paar Zeichnungen finden sich in dieser ersten Ausgabe. Sie wurde nie offiziell herausgegeben, aber wir hüten sie wie einen Juwel.





„Was? Schon fünfzehn Jahre?“

Und eigentlich begann alles mit einem Zufall: „2005 wurden wir in den wenige Kilometer von Lonato entfernt liegenden Golfclub Arzaga einbestellt,“ beginnt Ercole Toletti, „zu einer Leitungsbesprechung mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen den Abteilungen zu verbessern. In den vorangegangenen Monaten hatte ich eine Betriebszeitschrift in einem anderen Unternehmen gesehen und meinte, dass ich so etwas ja mal vorschlagen könnte.“ Bei der Besprechung dabei war auch Elisabetta Marconi, die gerade erst zu Feralpi gestoßen war: „Ich war erst zwei Wochen im Unternehmen. Ich erinnere mich, dass das eines der ersten Team-Building-Experimente bei Feralpi war. Für mich war es nichts neues, und vielleicht wurde ich gerade wegen meines verständlichen Eifers als Neankömmling an das Projekt Zeitschrift gesetzt.“ Die ersten Reaktionen waren nicht gerade ermutigend: „Ich erinnere mich, dass es Skepsis gab,“ berichtet Elisabetta Marconi weiter. „Schließlich hatte ich ja noch recht wenig Einblick in das soziale und organisatorische Gefüge des Unternehmens. Ercole war ein hervorragender Weggefährte, der das nötige Quäntchen Erfahrung hatte.“ Die Arbeit an den Inhalten und der grafischen Gestaltung war seine Aufgabe: „Wir begannen intern mit Publisher von Microsoft. Es gab einen allerersten Entwurf, aber dann wandten wir uns lieber an eine Agentur in der Region, die uns bei dem Projekt unterstützen sollte. Selbstverständlich gab es auch im Hinblick auf die Kosten für Layout und Druck einigen Widerstand. Diesen konnten wir jedoch überwinden. Mittlerweile regt sich Giuseppe Pasini fürchterlich auf, wenn es bei uns Verzögerungen gibt ...“

Die VerdeFeralpi war ein erstes Kommunikations-experiment von und für Mitarbeiter der Unternehmensgruppe. Im Laufe der Jahre blieb die Zeitschrift ihrer Rolle als Instrument treu, das Mitarbeiter der Gruppenunternehmen in Italien und Deutschland miteinander verbindet: „Anfangs war unsere Aufgabe, das Umweltengagement zu kommunizieren,“ erläutert Ercole Toletti, „doch wir versuchten, das Magazin auch dafür zu nutzen, dass Zugehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter zu stärken, indem wir neben der Darstellung des Unternehmensprofils über Hobbys oder Kurioses berichteten und nette Geschichten erzählten.“ Der Zufall schließlich wollte es, dass sich sowohl Elisabetta Marconi als auch Ercole Toletti bei der Frage nach einer Anekdote an dieselbe Begebenheit erinnerten: „Ein Mitarbeiter des Unternehmens eröffnete in Pratello in der Nähe von Lonato eine Art Museum für Holzschnitzarbeiten. Voller Stolz wollte er uns seine Werke präsentieren und „zwang“ uns, das in die VerdeFeralpi zu bringen. Darüber freute er sich sehr und wir haben eine wirklich schöne Erinnerung an diesen Tag.“

Bei der VerdeFeralpi ging es wie gesagt immer darum, die Mitarbeiter anzusprechen mit ihren eigenen Beiträgen: „Viele sind diesen Weg mit uns gegangen. Manche sind noch dabei, andere haben andere Wege eingeschlagen. Ich möchte daher die Gelegenheit für einen Gruß an all diejenigen nutzen, die jahrelang Leser von Der VerdeFeralpi waren. Einer von ihnen ist Flavio Bianchi, Urgestein aus dem Val Sabbia-Tal und damit einer von vielen, die miterlebt haben, wie unser Unternehmen und mit ihm die VerdeFeralpi groß geworden ist.“

Die Erinnerungen und die damit verbundenen Gefühle sind unvergesslich. Der Blick in die Zukunft mit ihren ambitionierten Zielen ist stets auch von der stolzen Erinnerung an eine nicht immer leichte Vergangenheit begleitet: „Am Anfang war es nicht einfach, auch weil die Redaktionsarbeit nach der Arbeitszeit gemacht werden musste. Wir verbrachten Samstage und Sonntage damit, Inhalte zusammenzustellen oder Artikel zu redigieren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Zeitschrift und öffnete sich mehr nach außen,“ berichtet Elisabetta Marconi, wobei sie ihren Stolz darauf, dass sie die Entwicklung der VerdeFeralpi begleitet hat, nicht verbergen kann. „Ich freue mich sehr darüber, dass die Zeitschrift überlebt hat und dass es Menschen gibt, die sie weitertragen.“ VerdeFeralpi hat also wie gesagt nicht nur Hürden gemeistert, sondern als Instrument, mit dem das Unternehmen noch ausführlicher von sich selbst berichtet, an Wert gewonnen: „Dafür gebührt der Abteilung Unternehmenskommunikation Dank, denn ansonsten hätten wir vielleicht auf halber Strecke aufgegeben. Aber die VerdeFeralpi lebt.“ Und, so möchte ich hinzufügen, wird es auch bleiben. Sicher wird sie sich verändern, aber dem treu bleiben, was sie immer war und immer sein wird: ein Träger für Geschichten und gemeinsame Werte.



ERCOLE TOLETTINI



ELISABETTA MARCONI

Redaktioneller Beirat



Riccardo Bottoni



Francesca Rubes



Marco Taesi



Valentina Fedrigo



Hervé Sacchi



Cristina Wargin



Piero Frittella



Laura Toletti



Carolin Weihmann





Im Stolz vereint

Nuova Defim Orsogrill am Wiederaufbau der Autobahnbrücke in Genua beteiligt
Unsere Kollegen berichten auf YouTube

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Es ist nicht einfach nur eine Brücke ... Und es war nicht nur irgendein Auftrag ... Denn wir sprechen vom Viadukt Genova San Giorgio, das nun endlich wieder intakt ist ... Am 4. August dieses Jahres wurde das Viadukt offiziell wieder in Betrieb genommen, als gegen 22 Uhr die ersten Autos die wiedererrichteten 1067 Autobahnmeter auf der A10 befuhren, fast zwei Jahre nach jenem dramatischen Ereignis am 14. August 2018, bei dem 43 Menschen ums Leben

kamen. Nun, ca. 2 Jahre später, sieht man mit dem Wiederaufbau endlich wieder Licht am Ende des Tunnels der Trauer und Betroffenheit. Damit ist die Brücke heute nicht nur für Genua, sondern für ganz Italien wieder ein Symbol der Einheit. Am Wiederaufbau waren viele Unternehmen und tausende Personen mit jeweils unterschiedlichen Aufgaben beteiligt, darunter auch unsere Kollegen von Nuova Defim Orsogrill. Das Unternehmen aus Como lieferte die Gitter für den Fußweg der Brücke: Ein Auftrag, der im Vergleich zu anderen Aufträgen etwas Besonderes war und mit viel Herzblut und großen Emotionen ausgeführt wurde. Und vor allem mit Stolz. Über

dieses Gefühl möchte die Feralpi-Gruppe unter dem Hashtag #ProudToBePart berichten und die Erfahrungen der Kollegen von Nuova Defim Orsogrill, die an dem Vorhaben beteiligt waren, in den sozialen Medien teilen. In fünf Kapiteln kommen diejenigen zu Wort, die in den Wochen der Ausführung der Arbeiten direkt mit dabei waren. Die Mitarbeiter aus den Bereichen Vertrieb, Planung, Fertigung und Logistik berichten so bspw. über die Gefühle, die sie auf diesem Weg begleiteten. Die Arbeiten dauerten zwar nicht lang (etwa ein Monat), dafür war es jedoch eine sehr intensive Zeit voller Emotionen. Und eine zusätzliche Motivation für den Neubeginn nach dem Lockdown ... Genau wie bei einer Brücke.

5.000

Anzahl
Paneele

2.100
Meter

Länge
des Fußwegs



#ProudToBePart



Berichte ansehen



Die Säulen der Nachhaltigkeit und unsere Mitarbeiter

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens ist eng mit den Gesichtern und Stimmen der Feralpi-Mitarbeiter verknüpft
Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Unsere Mitarbeiter leisten einen wichtigen Beitrag, um die zentralen Konzepte des Engagements von Feralpi für Nachhaltigkeit in die Tat umzusetzen. Im Mittelpunkt des Strebens nach Nachhaltigkeit stehen damit Menschen mit all ihren Erfahrungen. Über diese soll nun berichtet werden, um diese zu Botschaftern der Nachhaltigkeit zu machen. Hierzu wurden u.a. sieben Video-Clips produziert, die sich um die grundlegenden Konzepte der sieben Säulen der neuen Nachhaltigkeitsstrategie drehen. Dabei steht nicht nur die Produktion selbst (Reduzierung der negativen Umweltfolgen, Effizienz, Mehrfachnutzung von Rohstoffen usw.) im Mittelpunkt, sondern es kommt das Gesamtspektrum des Unternehmens mit den Bereichen Unternehmensführung, Ethik, interne und externe Stakeholder-Beziehungen und regionale Kooperation zur Sprache.

Der Mensch im Mittelpunkt

Wenn das Unternehmen erfolgreich an ambitionierten Zielen arbeitet, so vor allem auch dank der daran beteiligten Menschen, denn sie sind es, die das Engagement des Unternehmens konkret umsetzen. Nur alle gemeinsam können in Abstimmung mit den Stakeholdern das Erreichen der gesteckten Zielmarken im Rahmen der Agenda 2030 gewährleisten.

Die Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren sieben Säulen bildet die Grundlage für den Ansatz, den sich Feralpi zu eigen gemacht hat und gemeinsam mit allen Interessenträgern verfolgen will, damit Nachhaltigkeit in allen Betriebsprozessen erkennbar wird. Das ist nicht einfach nur eine Pflicht, sondern unsere Zukunft. In diese Strategie ordnen sich die diversen freiwilligen Projekte ein, für deren Umsetzung wir uns im Laufe der Jahre entschieden haben. Hierzu zählen beispielsweise die integrierten Managementsysteme, die EMAS-Umwelterklärung für Feralpi Siderurgica und Feralpi Stahl wie auch die für die gesamte Unternehmensgruppe auf freiwilliger Basis erstellte Nichtfinanzielle Erklärung.



DIE SIEBEN SÄULEN DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

- 1. Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und der negativen Umweltfolgen**
- 2. Mehrfachverwendung von Materialien**
- 3. Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Angebots**
- 4. Ethische Unternehmensführung**
- 5. Inwertsetzung des Humankapitals**
- 6. Inklusion und regionale Entwicklung**
- 7. Arbeitskultur, Erziehung und Ausbildung**

-3% RISPETTO AL 2018 EMISSIONI A EFFETTO SERRA



[Playlist anschauen](#)

1,202,752 (€100) TOTAL TURNOVER



[Videodokument zur Nichtfinanziellen Erklärung anschauen](#)

Der neue CFO der Feralpi-Gruppe Vincenzo Maragliano

„Wirtschaft und Finanzen: zwei Seiten derselben Medaille“

Ein Beitrag von Marco Taesi

Vincenzo Maragliano ist ein Macher, einer der weiß, wie man es macht, und der führen kann! Dies zeigte sich schon in seiner Jugend, als er zur Finanzierung seines Studiums unterschiedlichste Jobs machte. Vincenzo Maragliano, seit Juli CFO und Executives Team Coordinator bei der Feralpi-Gruppe, kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Darüber hat er mit VerdeFeralpi gesprochen.

Oft heißt es, dass die Theorie ohne Praxis letztlich wertlos ist. Daher muss sich auch jeder, der für ein Unternehmen arbeitet, ausgiebig mit der Unternehmenstätigkeit befassen, um zunächst seine Mechanismen zu begreifen. Erst danach kann man an der Weiterentwicklung mitwirken. Das ist der Ausgangspunkt unseres Gesprächs mit Vincenzo Maragliano, 53, der zunächst auf seine Herkunft zu sprechen kommt. „Geboren bin ich in Belgien, meine Eltern stammen aus Sizilien. Zur Finanzierung meines Studiums musste ich nebenher arbeiten. So hatte ich viele Jobs, vom Bäcker bis hin zum Kellner. Das waren wichtige Erfahrungen für mich. Dabei wurde mir schnell klar, dass ich einmal in einem Privatunternehmen arbeiten möchte.“

Nach dem Universitätsabschluss in Betriebswirtschaft kam er dann auch bei einem ebensolchen unter. „Ich kam zunächst zu Bofrost (Marktführer für tiefgefrorene Lebensmittel), doch bevor ich mit Controlling zu tun hatte, durchlief ich alle Abteilungen und lernte das Geschäft vom Vertriebsmanagement und der Führung der Verkaufsteams bis hin zur Lagerhaltung von Grund auf kennen. Das war eine wichtige Schule für mich.“ Apropos Schule: In späteren Jahren war Vincenzo Maragliano freiberuflich u.a. als Vertragsdozent für Finanzen und Controlling im Masterstudiengang Internationales Management tätig (ISTAO von Ancona, Asian European Institute of University of Malaya und Kuala Lumpur, CUOA und Ca' Foscari di Venezia). Es folgte eine Tätigkeit bei Elica (Dunstabzugshauben), wo er die Erstplatzierung beim Börsengang des Unternehmens als vorbereitenden Schritt zur Internationalisierung koordinierte.

Anschließend übernahm er bei DeLclima (Klimaanlagen) Aufgaben als Finanzvorstand, Investor Relator und Geschäftsführer und war Projektleiter des Integrationsprojekts bei Mitsubishi Electric. Bevor er nach Lonato kam, war er CFO bei der Stevanato Group, einem Marktführer im Bereich integrierter Lösungen in der Pharma- und Gesundheitsbranche.

Und nun Feralpi. Was hat ihn hier am meisten beeindruckt? „Vor allem zwei Aspekte. Von Anfang an die Tatsache, dass die Feralpi-Gruppe schon seit 2004 Nachhaltigkeitsbilanzen erstellt. Das wies auf eine klare, zukunftsorientierte Unternehmensvision hin, wie ich sie dann auch tatsächlich vorfand. Der zweite Aspekt ist die Kultur und die Verbundenheit mit der eigenen Arbeit mit einer auf konkrete Inhalte abgestellten Grundhaltung. Auch hier ist die Familie Pasini ein Vorbild.“

„Die Stahlbranche hat allerdings mit falschen Stereotypen zu kämpfen. Die Projekte im Bereich Kreislaufwirtschaft und das ausgeprägte Bewusstsein für Arbeitsschutz sind dagegen real. Und Entwicklung wird auch über ESG-Faktoren (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung) betrachtet.“

Auf einem von Wachstum und Nachhaltigkeit geprägten Weg werden die Finanzen eine immer zentralere Rolle spielen, und zwar in zweierlei Hinsicht: „einerseits durch ihre Funktion zur Erstellung eines von allen getragenen Geschäftsplans zur Schaffung nachhaltiger Wettbewerbsvorteile und andererseits durch ein finanziell diszipliniertes Verhalten, das bei der Umsetzung von Investitionen unabdingbar ist.“ Eben deshalb sind „Finanzen, Wirtschaft und Nachhaltigkeit als Elemente eng miteinander verknüpft.“



Caleotto und das Mailänder Polytechnikum: Zusammenarbeit auf höchstem Niveau

Mit der Außenstelle Lecco des Polytechnikums bestehen zahlreiche Projekte, in deren Ergebnis auch Absolventen übernommen werden und eine feste Kooperation mit einem Wissenschaftler im Unternehmen entstand.

Ein Beitrag von Andrea Parimbelli



Jugend und Innovation ... eine Verbindung für die Zukunft! Dieses Motto wird bei Caleotto intensiv gelebt, wo die Feralpi-Gruppe seit 2015 an Arlenico beteiligt ist und eine Kooperation mit der Außenstelle Lecco der Polytechnischen Hochschule Mailand aufgebaut hat. Das Unternehmen und die Außenstelle der Hochschule sind sich nicht nur physisch nah, denn die Sektion Metallurgie stellt natürlich auch eine wichtige Ressource für die Entwicklung der Walzdrahtproduktion im Werk Lecco dar.

In den vergangenen fünf Jahren entstanden im Rahmen der Kooperation mehrere Abschlussarbeiten zur qualitativen und prozessbezogenen Charakterisierung von Spitzenerzeugnissen des Walzwerks. Vom Studienjahr 2015/2016 bis heute waren dies 8 Master- und 2 Bachelor-Arbeiten, deren wichtigstes Thema die Kühlung des Drahts

nach dem Walzen war. Auf Grundlage der in der Fertigung durchgeführten Messungen wurden die Abkühlkurven bei hochlegierten Stählen bzw. Schraubenstählen erstellt und im Detail ausgewertet. Bei weiterführenden Untersuchungen konnte festgestellt werden, welchen Einfluss verschiedene Kühlparameter und Anlagenkonfigurationen auf die Eigenschaften des fertigen Drahtes haben, und es wurde ein Vorhersagemodell für den Kühlprozess erstellt.

Im Ergebnis dieser Tätigkeit, von der nicht nur die Ausbildung, sondern auch das Unternehmen profitiert, wurde die Kooperation zwischen den Beteiligten erweitert. So wurde im März 2019 das Projekt zur Erforschung des thermomechanischen Walzens durch den Abschluss eines auf zwei Jahre angelegten Forschungsvertrages gestartet. Damit ist ein Forscher ständiges Mitglied des Werkteams,

wodurch sich die Partnerschaft noch einmal intensiviert hat. Und letztlich erinnern wir auch gern daran, dass einige der Absolventen nach ihrer Abschlussarbeit im Unternehmen auch übernommen wurden. Damit können sie ihre Forschungsprojekte auch nach dem Hochschulabschluss bei Caleotto weiterverfolgen. Das ist sowohl für die Betreffenden als auch für das Unternehmen Grund stolz zu sein. Und die Kooperation geht weiter ...



Feralpi tritt Global Compact bei:

Zusätzlich zur Beteiligung am Netzwerk der Vereinten Nationen wird die Unternehmensgruppe „Gründungsmitglied“ des italienischen Landesverbands

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Im Zeichen der Partizipation und Kooperation sowie vor dem Hintergrund ihres Engagements für immer mehr Nachhaltigkeit trat die Feralpi-Gruppe in diesem Jahr dem Global Compact Network der Vereinten Nationen (UNGC) bei und wurde damit „Gründungsmitglied“ des italienischen Netzwerks (Global Compact Network Italia). Der Weg dahin begann bereits 2018 mit der Beteiligung an TenP (Sustainable Supply Chain Self-Assessment Platform), einer vom GCNI entwickelten digitalen Plattform für Nachhaltigkeit, mit der zunächst Schrottlieferanten und anschließend eine Auswahl von Lieferanten für Instandhaltungsmaterialien und Anlagentechnik bewertet wurden.

Hauptziel des Global Compact der Vereinten Nationen ist es, seine 10 Prinzipien zu Grundelementen der Ausrichtung und operativen Tätigkeit der teilnehmenden Unternehmen zu machen und auf nationaler Ebene Maßnahmen und Partnerschaften zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 zu fördern. Die Feralpi-Gruppe ist damit Teil eines großen globalen Netzwerks mit über 18.000 Unternehmen aus mehr als 173 Ländern geworden.



Unendo imprese per un mondo migliore

DIE ZEHN PRINZIPIEN

Menschenrechte

- (I) - Unternehmen sollen die universell anerkannten Menschenrechte respektieren und ihre Einhaltung innerhalb ihrer Einflussphäre fördern.
- (II) - Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie weder unmittelbar noch mittelbar an Menschenrechtsverletzungen mitwirken.

Arbeit

- (III) - Unternehmen sollen das Recht der Arbeitnehmer auf gewerkschaftliche Betätigung und Kollektivverhandlungen wahren.
- (IV) - Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.
- (V) - Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.
- (VI) - Unternehmen sollen für die Beseitigung beruflicher Diskriminierungen jeglicher Art eintreten.

Umwelt

- (VII) - Unternehmen sollen einen auf Prävention beruhenden Ansatz bei der Bewältigung ökologischer Herausforderungen fördern.
- (VIII) - Unternehmen sollen Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins ergreifen.
- (IX) - Unternehmen sollen die Entwicklung und Anwendung umweltfreundlicher Technologien fördern.

Korruptionsbekämpfung

- (X) - Unternehmen verpflichten sich zur Bekämpfung von Korruption in jeglicher Form.

UNITING
BUSINESS
LIVE



Uniting Business LIVE: Feralpi unter den Unterzeichnern der dem UN-Generalsekretär überreichten Erklärung

Anlässlich der 75. Generalversammlung der Vereinten Nationen im vergangenen September organisierte Global Compact das Event Uniting Business LIVE, bei dem sich Führungspersonlichkeiten von Unternehmen, Regierungen und der Zivilgesellschaft virtuell versammelten, um über den Stand der Umsetzung der SDG zu sprechen und in einen Dialog zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen, zur Entwicklung gemeinsamer Lösungen und zur Festlegung neuer Zielsetzungen einzutreten. Hierzu meldeten sich 12.000 Teilnehmer aus 161 Ländern bei drei hochkarätigen Events an: dem Private Sector Forum, dem Global Impact Forum und dem SDG Forum.

Beim Private Sector Forum wurde dem UN-Generalsekretär António Guterres am 21. September das Statement from Business Leaders for Renewed Global Cooperation mit den Unterschriften der CEO der an Global Compact beteiligten Unternehmen (darunter die Feralpi-Gruppe) als Bekräftigung des Engagements des privatwirtschaftlichen Sektors bei der Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen überreicht.



CSR IS

Il Salone della CSR e dell'innovazione sociale

Feralpi berichtet beim Salon der Sozialen Unternehmensverantwortung



Ein Beitrag von Valentina Fedrigo

Am 29. und 30. September tagte „digital“ der Salon der Sozialen Unternehmensverantwortung und gesellschaftlichen Innovation in den Bereichen Zivilgesellschaft, Unternehmen, Institutionen, Wissenschaft, und Gemeinnützigkeit zu den Perspektiven für die nachhaltige Entwicklung und den wirtschaftlichen Neubeginn in Zeiten von COVID-19. An der achten Tagung des Salons nahm neben der Feralpi-Gruppe insgesamt 206 Organisationen teil und brachten ihre eigenen Erfahrungen im Engagement für Nachhaltigkeit ein. Unter den Teilnehmern fanden sich Organisationen aller Größenordnungen wie Großunternehmen, KMU, Start-ups und gemeinnützige Vereine.

Das Tagungsprogramm sah sechs Themenbereiche vor: Umwelt, Kunden, Gemeinschaft, Mitarbeiter, Lieferanten, Investoren. Am ersten Tag lag der Schwerpunkt auf den Themen Mitarbeiter, Gemeinschaft und Kunden. Um Umwelt, Lieferanten und Investoren ging es am zweiten Tag.

Feralpi beteiligte sich gleich mit zwei Vorträgen. Am ersten Tag referierte Isabella Manfredi, CSR-Managerin der Unternehmensgruppe, in der Arbeitsgruppe Agenda 2030: die Rolle der Business Community, wo sich zeigte, wie stark die Anzahl der Unternehmen, die als grundlegende Akteure beim Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise die SDG in ihre Strategien übernommen haben und ihre Tätigkeit anhand der in der Agenda festgelegten wirtschaftlichen, sozialen und Umweltkriterien bewerten, im letzten Jahr zugenommen hat.

Am Folgetag berichtete Ercole Toletti, Verantwortlicher für das Umweltmanagement bei Feralpi Siderurgica, über seine Erfahrungen in der Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft: Effizienz und Kooperation. Dort ging es um die Umgestaltung der Produktions-, Verteilungs- und Konsummodelle mit dem Ziel des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft u.a. über die Umsetzung des Effizienzprinzips nicht nur im Bereich Energie, sondern auch beim rationellen Einsatz der weiteren Ressourcen im Produktionsprozess.



Isabella Manfredi

Effizient sind wir nicht dann, wenn wir uns in komplizierten technischen Details verlieren, sondern wenn wir auf einfache Weise Begeisterung für den Nachhaltigkeitsgedanken schüren. Das wirkt viel stärker. Ich denke, der Quantensprung in der Feralpi-Gruppe war gerade dieser Weg des freiwilligen Engagements, mit dem unsere Unternehmensführung zeigt, wie wichtig eine offene Steuerung ist. Aus unserer Sicht ist Nachhaltigkeit ein Hebel der Wertschöpfung innerhalb wie außerhalb der Business Community. Unsere Tätigkeit muss auf die tatsächlichen Bedürfnisse unserer wichtigsten Stakeholder ausgerichtet sein. Darüber hinaus ist es von grundlegender Bedeutung, dass man stets authentisch und glaubwürdig kommuniziert.



Ercole Toletti

Wir sind unserem Gründer dankbar für das Motto, das er uns mit auf den Weg gegeben hat: Produzieren und Wachsen mit Rücksicht auf Mensch und Umwelt. Dieser Verpflichtung wollen wir tagtäglich gerecht werden. [...] Das Thema Kreislaufwirtschaft betrifft nicht einfach nur den Umgang mit Abfall, sondern erfordert auch ein Überdenken des Produktionsprozesses, der so gestaltet werden muss, dass möglichst wenig Restabfälle anfallen. Dann ist dafür zu sorgen, dass sie inner- oder außerhalb des Unternehmens komplett verwertet werden können.



Die Tagung 2020 in Zahlen

80

Events
die von der Mailänder Bocconi-Universität live gestreamt wurden

206

Teilnehmende Organisationen
darunter die Feralpi-Gruppe

375

Referenten

12.249

Zuschaltungen

5.639

Stunden Zuschaltung insgesamt

200

Personen,
die durchschnittlich pro Event zugeschaltet waren

Der Salon kurz vorgestellt

Seit 2013 ist der Salon der Sozialen Unternehmensverantwortung und gesellschaftlichen Innovation in Italien als wichtigste Veranstaltung zu den damit verbundenen Nachhaltigkeitsthemen anerkannt. Im Laufe der Jahre leistete der Salon einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kultur der Sozialen Unternehmensverantwortung, informierte über neue Entwicklungen und vernetzte die diversen sozialen Akteure.

Was ist Soziale Unternehmensverantwortung (CSR, Corporate Social Responsibility)

Soziale Unternehmensverantwortung ist die Fähigkeit, das Streben nach Gewinn und die Berücksichtigung sozialer und umweltrelevanter Aspekte miteinander in Einklang zu bringen. Dabei handelt es sich um strategische Entscheidungen, die sich auf die kurz-, mittel- und langfristige Planung einer Organisation auswirken.





Neue Stahlpolymere bei Feralpi: Dekarbonisierung durch Innovation

Seit einigen Monaten schon testet das Stahlwerk Lonato ein nachhaltiges Verfahren für ein neues Projekt.

Ein Beitrag der Werksleitung und der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Wie sollen Plastikrückstände, die nicht mehr recycelbar sind, zur Erzeugung von neuem Stahl beitragen? Wie soll dadurch alles noch nachhaltiger werden? Und noch dazu effizienter? Zugegeben, das hört sich schon ein bisschen wie Teleshopping vor zwanzig Jahren an, aber wir wollen ja eigentlich gar nichts verkaufen. Ähnliche Gedanken hatten wir bei Feralpi auch, als wir mit i.Blu und Euromec in einem Besprechungsraum zusammensaßen und darüber sprachen, was in der Folge zu einer echten Innovation für unser Werk in Lonato werden sollte.

Bevor wir uns entscheiden konnten, musste allerdings noch das eine oder andere geklärt werden.

Es ist keine Plaste. Es ist ein Polymer.

Das war der wichtigste Aspekt bei den ersten Besprechungen zwischen dem Feralpi-Team und den beteiligten Partnern, bei denen es um eine innovative Lösung zur Reduzierung der Umweltfolgen der Stahlerzeugung ging. Und eigentlich ist es falsch, von Plaste zu sprechen, die richtige Bezeichnung lautet Technopolymer.

Es wird nicht verbrannt. Es wird eingeblasen.

Das ist ein weiterer, kaum weniger wichtiger Unterschied, der hier zu nennen ist, damit man sich keine falschen Vorstellungen macht von der tatsächlichen Aufgabe des Polymers und der Art, wie es im Prozess der Stahlerzeugung eingesetzt wird. Der Zweck des Einblasens besteht im Wesentlichen im Einbringen von Luft. In unserem Fall wird in den Lichtbogenofen das Polymer eingeführt.

Feralpi ist das erste italienische Stahlunternehmen, das diesen innovativen Prozess nutzt.

Formell startete das Projekt 2015 mit den ersten Kontakten. Die Erprobungsphase begann 2019 und wurde Anfang 2020 fortgeführt, als Feralpi die Anlage in Lonato del Garda zur Durchführung der ersten Tests umbaute. Nach einer Reihe von Tests und Einstellungsarbeiten ist das Polymer nun offiziell im Schmelzofen angekommen. Und in der Tat nicht mehr von dort wegzudenken.

Nach diesen allgemeinen Informationen können wir uns nun detaillierter einem Projekt widmen, das vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Ausrichtung und der Nachhaltigkeitsstrategie der Unternehmensgruppe und den Zielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen entwickelt wurde.



VORTEILE FÜR DIE UMWELT:

- Nutzung eines Materials aus der Abfallverwertung als Reduktionsmittel (und damit Vermeidung der Entsorgung)
- Reduzierung des Verbrauchs nicht erneuerbarer fossiler Rohstoffe
- Senkung des Stromverbrauchs
- Reduzierung der CO₂-Emissionen
- Keine negativen Folgen für die Luftschadstoffemissionen



TECHNISCHE VORTEILE:

- Stabilisierung des Produktionsprozesses durch gut „schäumende“ Schlacke
- Reduzierung des Verziehens durch den Lichtbogen
- Verringerung der Überhitzung der gekühlten Ofenplatten
- Verringerung des Eisenoxid-Anteils in der Schlacke
- Reduzierung des Schwefelgehalts im Stahl



WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE:

- Günstigere Materialkosten (günstiger als Kohle)
- Konstante Beschaffungssituation mit positiven Auswirkungen auf die Produktions- und Ertragsplanung (geringere Preisschwankungen)
- Senkung weiterer variabler Kosten (insbesondere Energie und Kalk)
- Höhere Anlagenproduktivität

Ein Schritt weiter in Richtung Dekarbonisierung.

Im Grunde greift das Projekt die Idee auf, die Europa mit dem Green New Deal verfolgt, d. h. den verringerten Einsatz von Kohlenstoff (im konkreten Fall von Anthrazit) und die daraus resultierende Einsparung der CO₂-Emissionen. Was uns am meisten erstaunt hat, war, dass durch die Ersetzung von Kohle durch das Polymer nicht nur die Emissionen reduziert werden können, sondern dass sich auch positive Effekte für den Energieverbrauch, die Produktqualität und sogar das Nebenprodukt Schlacke ergaben.

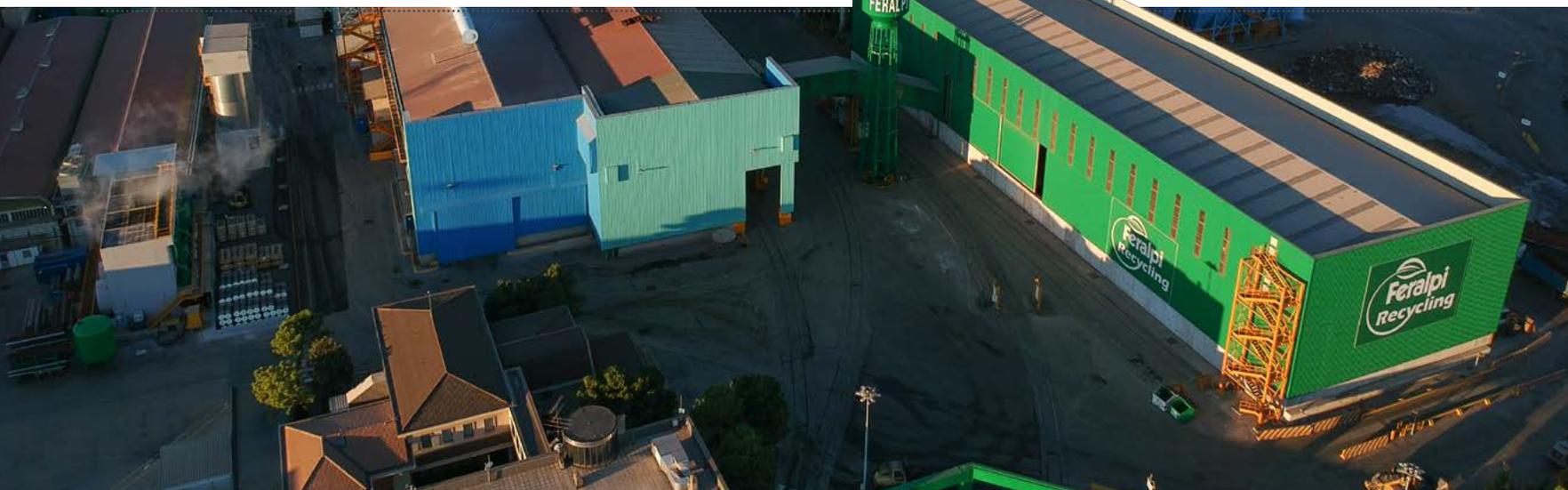
Vorteil für die Kreislaufwirtschaft und die Vernetzung von Sektoren.

Die Rückführung eines aus anderen Prozessen stammenden Abfalls in den Produktionskreislauf ist eine der Grundlagen der Tätigkeiten von Feralpi: Stahlschrott ist hier das wichtigste Beispiel. Das Polymer stammt gleichfalls von einem zertifizierten Lieferanten, der Materialien, die ansonsten entsorgt werden müssten, weiterverarbeitet und für den Einsatz in einem anderen Prozess aufbereitet. Zwei Sektoren, die keine Berührungspunkte hatten, kommen zusammen und lösen so gewinnbringend zwei potentielle Umweltprobleme.

Wir profitieren alle.

Die Umwelt ist wichtig, doch durch dieses Projekt kann das Unternehmen durch die Einsparungen bei Verbrauch (Energie und Kalk) und Materialien Kosten senken. Das ist ein wichtiges Beispiel dafür, dass ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit miteinander im Einklang stehen können.





Ziel null Abfälle: Feralpi setzt auf immer grüneren Stahl

Förderung des Projekts SteelZeroWaste durch das Ministerium für Wirtschaftsentwicklung

Ein Beitrag von Lorenzo Angelini, Maurizio Fusato, Piero Frittella, Ercole Tolettini, Gianpaolo Foglio, Mattia Tellaroli, Ganna Tsymokh, Nicola Mora, Carolina Busseni, Cosmo di Cecca, Biagio Cinquegrana, Marta Paneroni und Costantino Laureanti

Dass industrielle Produktionsprozesse im Einklang mit der umgebenden Region stattfinden müssen, ist eine seit Jahrzehnten anerkannte Voraussetzung für einen nachhaltigen Unternehmensbetrieb. Dies gilt heute mehr denn je: Weltweit wird in immer mehr Maße an Industrieunternehmen appelliert, ihre Prozesse nachhaltiger zu gestalten. Auch der „Green New Deal“ ist Teil dieser neuen Strategie. Vor diesem Hintergrund beschreitet Feralpi Siderurgica weiter den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Prozess der Stahlerzeugung hin zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit. Dieses Engagement wurde kürzlich auch vom italienischen Ministerium für Wirtschaftsentwicklung durch den Zuschlag des Projekts SteelZeroWaste anerkannt, das eine Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit der Stahlerzeugung durch Implementierung innovativer Technologien zur abfallfreien Produktion im Lichtbogenofen und deutlichen Reduzierung von Schadstoffemissionen zum Ziel hat. Wie bereits in der letzten Ausgabe von VerdeFeralpi erwähnt, war das Projektteam auch während des Lockdowns nicht untätig und wirkte im Home-Office weiter am Auswahlverfahren des Ministeriums mit, in dessen Ergebnis die Projektförderung bewilligt wurde.

Hintergrund des Projekts

In der modernen Stahlproduktion darf unternehmerisches Gewinnstreben nicht dazu führen, dass Produktionsprozesse negative Umweltfolgen haben oder die ökologische Nachhaltigkeit eine untergeordnete Rolle spielt. Dies ist sowohl durch immer strengere gesetzliche Vorgaben beim Emissionsschutz u. ä. als auch durch die notwendige Integration der Werke in ihr gesellschaftliches Umfeld bedingt. Daher sind neben den Bemühungen um die Steigerung von Prozesseffizienz und Produktqualität durch verbesserte Technologien auch die technologischen Anstrengungen zur Reduzierung der schädlichen Umweltfolgen wichtig.

Projektstätigkeit

Mit dem Projekt SteelZeroWaste möchte Feralpi die Grundlage dafür legen, alle Produktionsabfälle auf null zu reduzieren und innovative Lösungen zur Beschränkung der negativen Umweltfolgen am Standort Lonato del Garda zu implementieren. Hierzu sollen Demonstrationsanlagen im Maßstab 1:1 und Pilotanlagen gebaut werden, mit denen die Voraussetzungen für eine Eliminierung der Produktionsabfälle und die Minimierung der Umweltfolgen der Stahlerzeugung geschaffen werden können.

Umfeldanalyse und Roadmap

Bezugsrahmen soll hierbei nicht nur der Produktionsstandort selbst sein, sondern es sollen nach modernsten kreislaufwirtschaftlichen Prinzipien auch die Auswirkungen der Maßnahmen (wie die Verwertung von Abfällen aus anderen Bereichen) ganzheitlich in Betracht gezogen werden. Ausgehend von diesen Überlegungen ist bei diesem Projekt zunächst eine Bestandsaufnahme aller Quellen von Abfällen und der Folgen für die Umwelt vorgesehen, um anschließend einen Überblick über alle Maßnahmen zu erstellen, die bei Feralpi Siderurgica möglich sind. Die Aspekte, die für eine Reduzierung der Umweltfolgen relevant sind, sollen ganzheitlich betrachtet und sämtliche feste, flüssige und gasförmige Immissionen sowie alle nach dem aktuellen Stand der Technik denkbaren Möglichkeiten berücksichtigt werden.

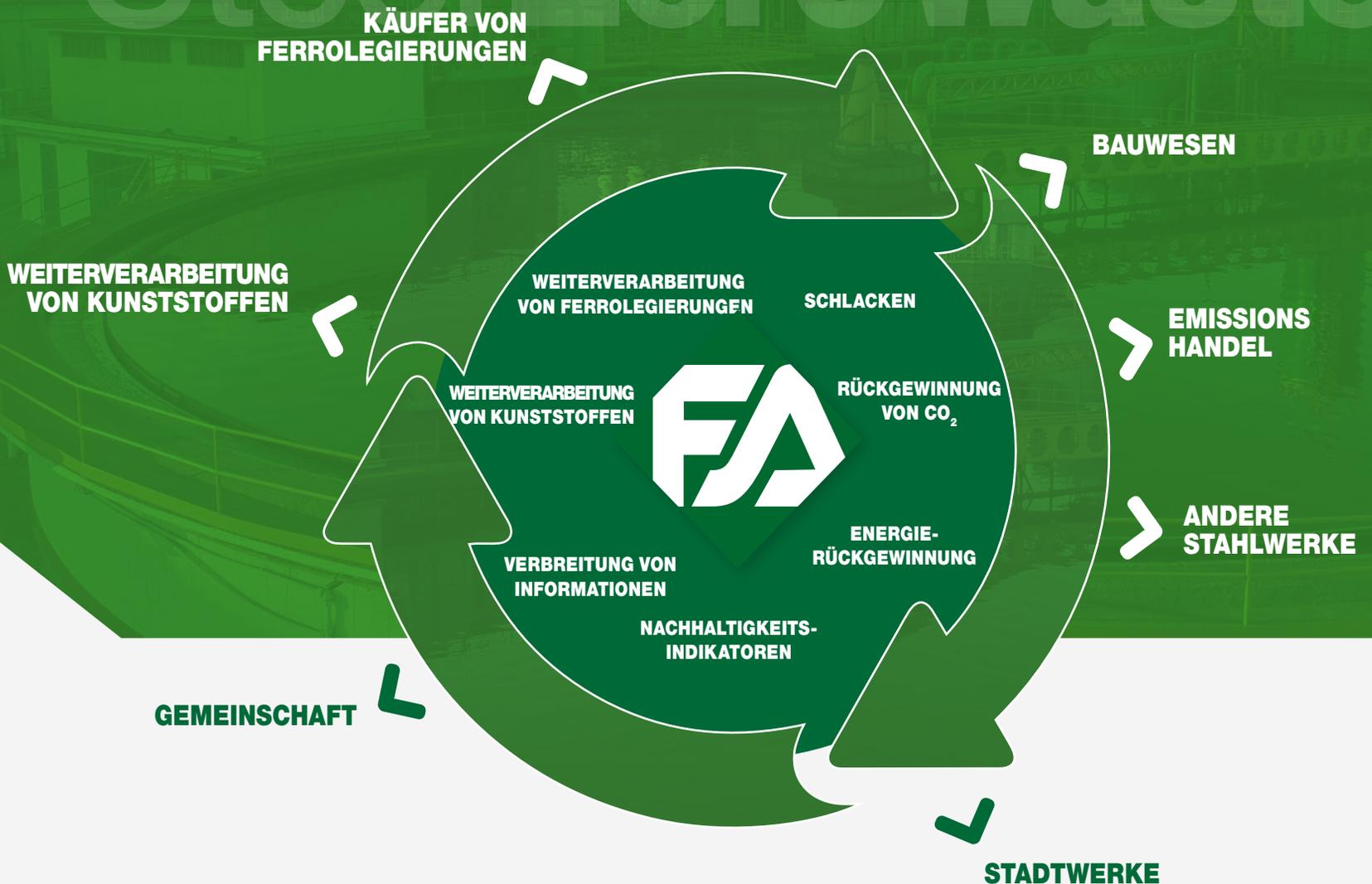
Ziel „Zero Waste“ - vollständige Eliminierung der Produktionsabfälle

Mit dieser Strategie bezweckt Feralpi die komplette Eliminierung der Produktionsabfälle durch Reduzierung der CO₂-Emissionen (durch Sequestrierung und Wiederverwendung), die Eliminierung der Feststoffabfälle im Produktionsprozess (durch interne oder externe Wiederverwendung) und die Förderung eines sinnvollen Einsatzes von Nebenprodukten aus dem Kunststoffbereich zur Reduzierung der Umweltbelastung durch Plastik. Zudem sollen weitere Technologien zur Reduzierung der negativen Umweltfolgen durch Luftschadstoffemissionen entwickelt werden.

Kooperation

Bei diesem wichtigen Projekt besteht eine Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Forschungseinrichtungen wie z. B. ENEA, dem Zentrum für Werkstoffentwicklung Rina, der Universität Brescia sowie mit weiteren Unternehmen wie Tenova, IBlue, DIMA, Energard, Agroitica, Italghisa, TecnoProject und Biosyntesy. Neben der Unterstützung durch externe Forschungseinrichtungen hat Feralpi ein Projektteam aufgestellt, mit dem in Anbetracht derart weitreichender Zielstellungen für das Unternehmen das Zusammenwirken zwischen den diversen Bereichen (wie etwa Umweltmanagement, F&E, Stahlwerk und Automation) unter der Ägide der Direktion Technik gewährleistet werden soll.

Steel Zero Waste



PROJEKTTHEMEN

Die wichtigsten Themen des Projekts sind:

- Eliminierung des Produktionsabfalls Schlacke in Kombination mit Projekten zur Verwertung
- Verwertung des aus den anfallenden Metalloxiden, der Schlacke und sämtlichen sonstigen Feststoffabfällen gewinnbaren Metallanteils durch Einsatz im Ofen und in anderen Bereichen.
- Verringerung der zirkulierenden Plastikabfälle durch komplette Ersetzung kohlenstoffhaltiger Einsatzstoffe im EAF durch alternative Stoffe aus Kunststoff.
- Reduzierung der CO₂-Emissionen des Stahlwerksprozesses durch verstärkte Sequestrierung und Wiederverwendung von in Aufwärmöfen erzeugtem CO₂ sowohl bei der Algenzucht als auch bei der Wasseraufbereitung.
- Verbesserungen sowohl für Rauchgase als auch für Abwasser durch innovative Maßnahmen zur Reduzierung der NOx-Emissionen und die effizientere Gestaltung der Trocknung der im Werk eingesetzten Schlämme.
- Entwicklung und Einsatz einer Plattform zur Überwachung der umweltrelevanten Parameter („KEI“, Key Environmental Indicators) zur kontinuierlichen Statusverfolgung der ökologischen Performance sowohl in den einzelnen Prozessphasen als auch des Werkes insgesamt mit dem Ziel der Unterstützung der kontinuierlichen Verbesserung aufgrund der gesteckten Ziele.

DEMONSTRATIONSANLAGEN

1. Ersetzung von Kohle als Einsatzstoff im Lichtbogenofen durch Kunststoffabfälle
2. Stabilisierung und Wiederverwendung von Schlacke in Nebenprodukten (Baustoffe)
3. Entwicklung einer Plattform zur kontinuierlichen Überwachung der Umweltparameter.

PILOTPROJEKTE

1. Rückgewinnung von Metallanteilen aus Werksabfällen und Schlacke
2. Schnelltrocknungsanlage für Schlämme
3. Anlage zur NOx-Reduzierung der Emissionen der Aufwärmöfen
4. Sequestrierung und Wiederverwendung von CO₂ aus Stahlwerksrauchgasen
5. Entwicklung von Sensoren zur Überwachung der Schlackezusammensetzung



Das Engagement für die Umwelt geht weiter

Feralpi Siderurgica und Feralpi Stahl haben ihre validierte EMAS-Umwelterklärung aktualisiert

Ein Beitrag der Abteilung Unternehmenskommunikation in Zusammenarbeit mit Ercole Toletti und Matthias Schreiber

Alles läuft nach Plan. Die EMAS-Umwelterklärungen von Feralpi Siderurgica und Feralpi Stahl wurden auf den neuesten Stand gebracht. In diesem auf jeweils drei Jahre angelegten Dokument erfolgt jährlich eine Aktualisierung der umweltrelevanten Daten mit einem Update zu dem im jeweiligen Vorgängerdokument präsentierten Entwicklungsprogramm.

In den Umwelterklärungen wird über die ökologische Performance und den Umsetzungsstand des Verbesserungsplans Bericht erstattet. Bei Feralpi Siderurgica ist hier vor allem auch die Covid-19-Krise mit ihren weitreichenden Folgen für den Unternehmensbetrieb zu nennen. Die für März 2020 vorgesehene Überprüfung konnte infolge der durch die Pandemie bedingten Zwangspause (mit kompletter Stilllegung des Betriebs vom 14. März bis zum 14. April) nicht durchgeführt werden. Die Betriebsunterbrechung wirkte sich zwangsläufig auf die erhobenen Daten, speziell auf die absoluten Produktions- und Verbrauchszahlen, aus, sodass diese kaum mit Werten aus dem Betrieb unter Normalbedingungen vergleichbar sind.

Selbst in dieser Situation konnten allerdings die üblichen Umweltstandards aufrechterhalten werden. Die Projekte aus dem im vergangenen Jahr veröffentlichten Verbesserungsplan für den Zeitraum 2019-2021 laufen also weiter. Die darin gesteckten Ziele zur Verbesserung der Umwelt-Performance, zur Reduzierung des Einsatzes natürlicher Rohstoffe und des Energieverbrauchs und zur Abfallbewirtschaftung und Abwärmenutzung sind ambitioniert.

6 LAUFENDE
KREISLAUFWIRTSCHAFTSPROJEKTE

97 IN DEN VERBESSERUNGSPLÄNEN
VORGESEHENE MASSNAHMEN
(Feralpi Siderurgica + Feralpi Stahl)

- 5 kWh/ton
REDUZIERUNG DURCH FERTIGSTELLUNG
DER SCHROTTSORTIERUNG IN LONATO

4,5 GWh
EINSPARUNG DURCH ABWÄRMENUTZUNG
(FÜR DAS FERNHEIZUNGSNETZ IN LONATO)



EMAS

Was bedeutet EMAS?

Das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) ist ein von der Europäischen Gemeinschaft geschaffenes Instrument, das freiwillig von Organisationen (Unternehmen, öffentlichen Institutionen usw.) genutzt werden kann, um den eigenen Einfluss auf die Umwelt zu bewerten und zu verbessern und für die Öffentlichkeit und weitere beteiligte Akteure Informationen zum Umweltmanagement zur Verfügung zu stellen. Das wichtigste Ziel des EMAS besteht darin, zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung unter Berücksichtigung der Rolle und der Verantwortung von Unternehmen beizutragen. ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi GmbH und Feralpi Siderurgica erstellen eine Umwelterklärung seit 2012 bzw. 2013.

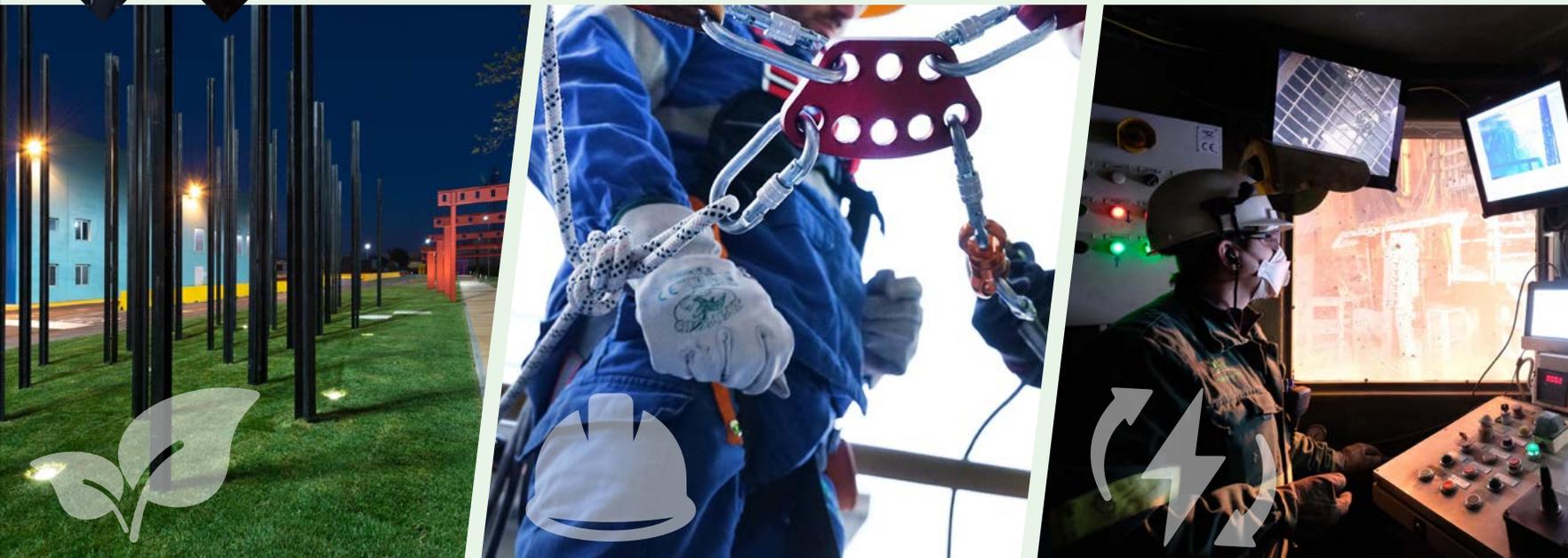


Bei Feralpi Stahl wird die EMAS-Flagge als Zeichen des Engagements für die Umwelt gehisst. In ganz Deutschland sind nur zwei Stahlwerke im Rahmen des Eco-Management and Audit Scheme zertifiziert. Feralpi Stahl zählt zudem zu den 39 „Klimaschutz-Unternehmen“, die sich in einem branchenübergreifenden nationalen Netzwerk von Unternehmen aller Größenordnungen zusammengeschlossen haben, um die Energieeffizienz zu steigern und den Klimaschutz zu fördern.

Weiter trotz Lockdown

Aktualisierung der Umwelt-, Sicherheits- und nun auch der Energierichtlinie bei Feralpi Siderurgica

Ein Beitrag von Ercole Tolettini und Eric Filippini



Trotz Zwangspause fühlen wir uns auch weiterhin an unsere beim Thema Nachhaltigkeit übernommenen ehrgeizigen Verpflichtungen gebunden, d. h. die kontinuierliche Verbesserung wird in unserem Unternehmen unverändert fortgesetzt.

Dementsprechend wurden auch die Planungen für die wichtigen neuen Schritte in der Weiterentwicklung des Umwelt- und Sicherheitsmanagements aufrecht erhalten. Die inhaltliche Überarbeitung des Managementsystems für den Übergang zur Sicherheitszertifizierung nach ISO 45000 war nicht nur Anlass zur Optimierung der das Umweltmanagement betreffenden Systemelemente (nach ISO 14000 und dem aktualisierten EMAS-Standard), sondern es wurden vor allem auch Aspekte im Hinblick auf die Reduzierung des Energiebedarfs ergänzt.

In Summe führt dies zu einem neuen, einheitlichen Management, das damit ab 2020 ein ganzheitliches Umwelt-, Sicherheits- und Energiemanagement darstellt.

Die Audits, bei denen im Bereich Umwelt die Zertifizierungen nach ISO 14000 und die EMAS-Eintragung bestätigt und im Bereich Sicherheit der Übergang von der „alten“ Norm OHSAS 18000 zur neuen ISO 45000 erfolgreich absolviert wurden, fanden durch die Lockdown-bedingten Verzögerungen schließlich im September statt.

Im vergangenen Monat gaben sich dann die Vertreter der externen Stellen bei ihren Prüfungen zu den Anstrengungen unserer Organisation im Bereich Umwelt und Sicherheit gewissermaßen die Klinke in die Hand. Jetzt steht die neue Zertifizierung nach ISO 50000 nur noch für den Bereich Energie aus. Dies ist für das erste Quartal 2021 geplant.

Es ist uns somit eine Freude, die Umwelt-, Sicherheits- und Energierichtlinie veröffentlichen zu können. In diesem Dokument sind die Leitlinien des Unternehmens für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verhütung von Umweltverschmutzung, Unfällen und Berufskrankheiten und zur Rationalisierung des Energieverbrauchs zusammengefasst. Damit soll in diesen speziellen Bereichen ein Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung beim Thema Nachhaltigkeit geleistet werden.

Damit haben wir uns für unsere Organisation ein neues, **ehrgeiziges Ziel gesetzt.**

DAS DOKUMENT

Zu den wichtigsten Änderungen zählen die Inhalte zur Beteiligung aller Mitarbeiter an der Verbesserung des Systems, zur Einbeziehung der Lieferanten, die mehr Verantwortung übernehmen sollen, und insbesondere zur expliziten Berücksichtigung der Aspekte, die für den Bereich Energie relevant sind. Feralpi Siderurgica verpflichtet sich, den Einsatz aller Kräfte und Mittel zu gewährleisten, um ein Umwelt-, Sicherheits- und Energiemanagement nach den Normen ISO 14001, ISO 45001 und ISO 50001 aufrechtzuerhalten. Ziel ist es, nicht nur die Leistungen im Bereich Umwelt, Sicherheit und Energieeffizienz zu verbessern, sondern auch (von allen Mitarbeitern akzeptierte) Pläne und Ziele für die Verbesserung festzulegen und deren Umsetzung bzw. Erreichung regelmäßig zu überwachen.





„Killerbakterien“ für einen guten Zweck

Start des Projekts Zero Solid Discharge (ZSD) im Walzprozess zur Schlammreduzierung durch „Bioaugmentation“

Ein Beitrag von Ercole Tolettini und Carolina Busseni

Jetzt kommen die Pokémon. Und zwar mit aller Macht. Die Rede ist jedoch nicht von japanischen Fantasiefiguren, sondern von Bakterien, denen wir diesen Spitznamen geben wollen. Im September startete bei Feralpi Siderurgica ein neues Projekt, bei dem durch eine innovative Technologie mit der Bezeichnung Bioaugmentation die Schlammrückstände bei der Kühlwasseraufbereitung reduziert werden sollen.

Doch gehen wir zunächst einen Schritt zurück. In einem Walzwerk spielt Wasser zur Kühlung des glühenden Stahls eine grundlegende Rolle. Allerdings wird mit dem Wasser auch ein kleiner Teil der oberflächlichen Oxidschicht auf dem Halbfertigprodukt ausgewaschen, wodurch ein schlammartiger Rückstand entsteht, der beispielsweise in Sandabscheidern, Verdickungssilos und Pressfiltern mit dem Ziel weiterbehandelt wird, den Wassergehalt zu minimieren. Der Rest wird anschließend in Anlagen zur Abfallverwertung zu einem Nebenprodukt verarbeitet, das in Zementwerken eingesetzt wird.

So sieht der Prozess im Wesentlichen aus. Doch was sollen da

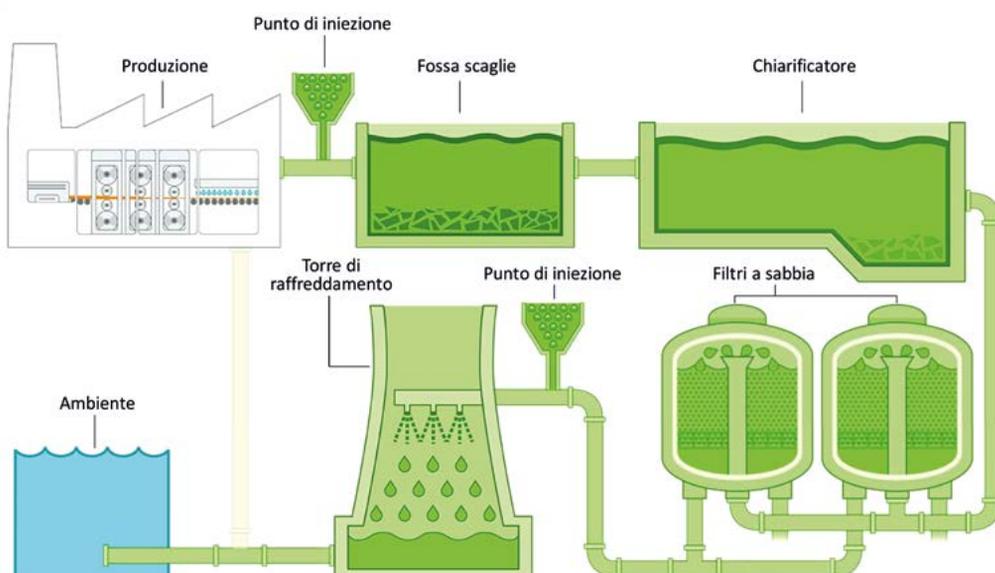
Bakterien? Feralpi hat nun die Entscheidung getroffen, dass speziell designte Bakterien dem Prozess an ausgewählten Stellen kontinuierlich zugeführt werden sollen, um die biologischen Prozesse (Abbau von Ölen und Fetten) zu verbessern und dadurch die anfallenden Schlammengen im Vergleich zu herkömmlichen Systemen erheblich zu verringern. Vereinfacht gesagt, sollen sich die Bakterien von einem Großteil des Gemischs ernähren und damit eine weitere mengenmäßige Reduktion (von mindestens 50%) und eine qualitative Verbesserung der Schlämme (die ja anschließend in externen Anlagen verwertet werden sollen) ermöglichen.

Das unter dem Namen ZSD laufende Projekt ordnet sich in weiter gefasste Bemühungen zur Reduzierung der Produktionsabfälle ein und wird vom Bereich Umwelt des Unternehmens in Zusammenarbeit mit neuen, aus dem Projekt e-Farmer übernommenen Mitarbeitern umgesetzt. Ziel des letztgenannten Programms war die Übernahme von Hochschulabsolventen zur Entwicklung neuer Projekte für eine innovative, digitale und immer nachhaltigere Stahlproduktion.



Vorteile

- 1 Vermehrter Abbau von Ölen und Fetten
- 2 Wegfall des jährlichen Anlagenstillstands zur Wannereinigung
- 3 Korrosionshemmer bis zu 50% reduziert
- 4 Zunder vom Absetzer „oil free“
- 5 Senkung des Energieverbrauchs
- 6 Verbesserte Abwasserqualität



Neuer Meilenstein in der Drahtweiterverarbeitung



Ein Beitrag von Bernd Kalies

Nach fünf Jahren intensiven Ideenaustauschs und zweijähriger Planungsphase ist es nun soweit: die neue Listensattenschweißanlage VersaLine 3500 ist in Riesa eingetroffen und wird nun für den Produktionsstart vorbereitet.

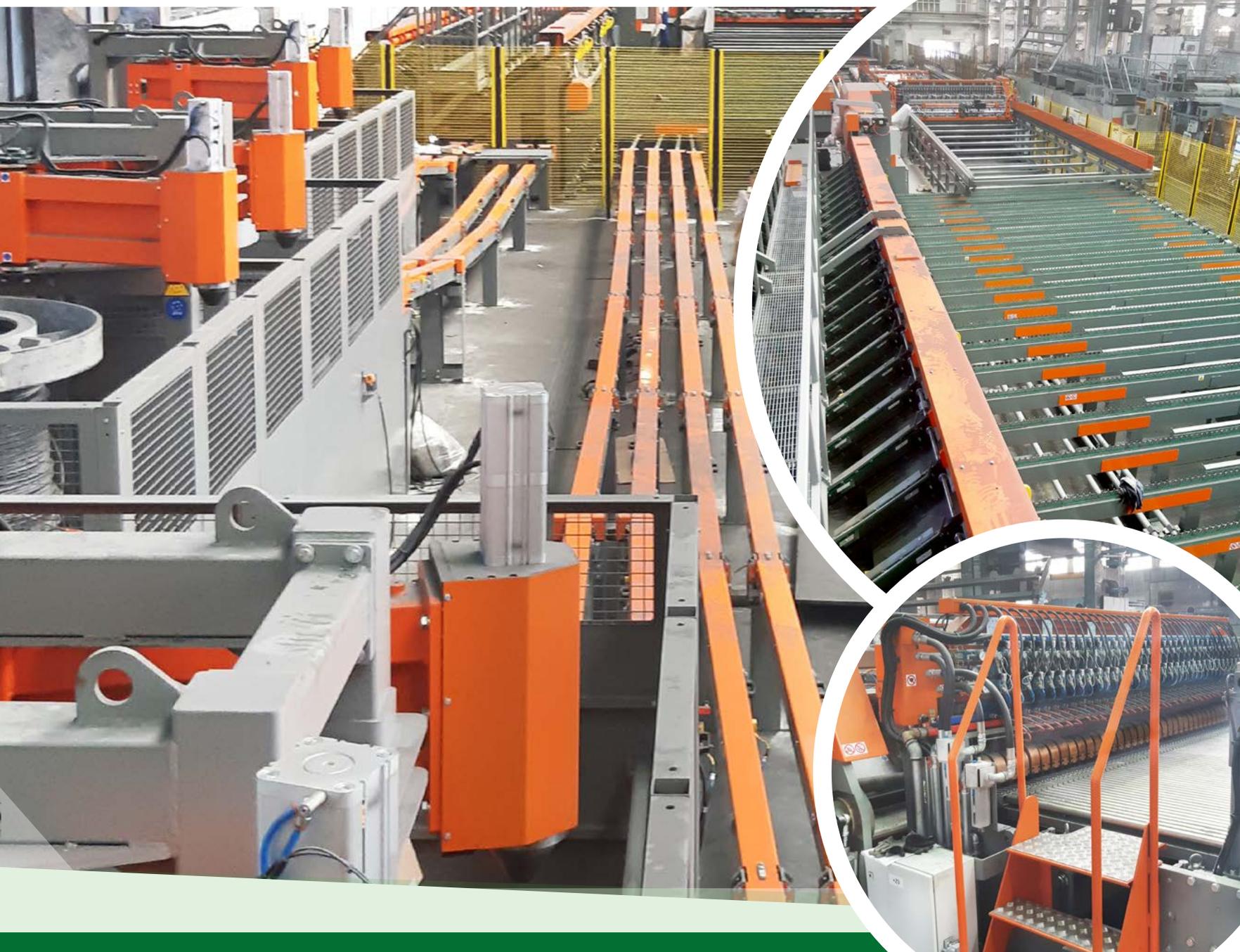
Seit 2009 verfolgt Feralpi Stahl konsequent den Weg, sich den neuen Marktbedingungen im Listensattensektor zu stellen. Der Spagat zwischen einem hohen Produktionsvolumen und absoluter Genauigkeit der Matten muss sichergestellt sein. Dieser Anforderung werden wir mit den neuen, innovativen Technik auf höchstem Niveau in Riesa gerecht.

Dazu gehört die neue Sensortechnologie der integrierten Richtanlagen. Diese Weltneuheit ermöglicht im Highspeedbereich von 10m/Sek. eine Echtzeitkontrolle und Korrektur der Drahtqualität. Durchmesserwechsel werden künftig vollautomatisch in 45 Sekunden ohne jeglichen Eingriff

des Maschinenbedieners möglich sein. Somit ist eine durchgängige Produktion verschiedener Mattentypen ohne Umrüstzeiten garantiert.

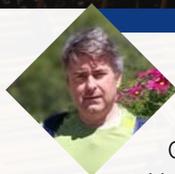
Die VersaLine 3500 ist eine hochkomplexe und anspruchsvolle Maschine, die auch unseren langjährigen, gut ausgebildeten Bedienpersonal einiges abverlangen wird. Aber auch dieser Anforderung stellen wir uns gern. Es war eine große Herausforderung, alle Ideen, technischen Weiterentwicklungen und die Platzverhältnisse für den Standort der Maschine in einem Konzept zu finalisieren. Dies war dank der sehr guten Zusammenarbeit zwischen den Riesaer Kollegen und der Firma Schnell möglich.

Wir freuen uns, auch künftig neue Wege in den Produktionsprozessen einzuschlagen, um langfristig den Erfolg des Standortes Riesa zu sichern.



PRESIDER

Presider: Mit Feralpi begann die Verbesserung Neuorganisation im Zeichen von „Just in time“



Ein Beitrag von Elia Zuin

Genau damit beginnt es: mit dem Willen zu Neuerungen und dem Vertrauen in diejenigen, die für die Unternehmensgruppe arbeiten.

Seit 2018 gehört Presider nun schon zu 100% zur Feralpi-Gruppe und ab diesem Zeitpunkt wurde auch an der Neuorganisation und Verbesserung im Werk Borgaro Torinese gearbeitet. Konkret wurden Best-Practice-Lösungen eingeführt, der Stabschneidemaschinenpark verjüngt und Fertigungsprozesse angepasst.

Zudem wurde das Stablager nach einer „Just in time“-Logik umgestaltet. Hierzu wurden die Lagermengen (wenn auch nur wenig) reduziert, um den Arbeitsschutz für die Lagermitarbeiter zu verbessern und einen effizienteren Betrieb sicherzustellen. Für die neuen Maschinen (der Marke Schnell) einschl. neuer Software können Fördermittel (für Projekte im Bereich Industrie 4.0) in Anspruch genommen werden.

Damit können die Schneidprozesse nun unabhängig von der Folgebearbeitung (Biegen) erfolgen und notwendige Optimierungen zur effizienteren Prozessgestaltung und zur Reduzierung der Verarbeitungsabfälle implementiert werden.

Heute ist das Projekt nun endlich abgeschlossen, wenn auch mit ca. dreimonatiger Verspätung aus einem völlig unvorhersehbaren Grund: Infolge der CoViD-19-Pandemie stand

die Produktion bei unseren Lieferanten still und auch die Vorbereitungen ruhten. Allerdings arbeiteten alle bei Presider und in der Feralpi-Gruppe stets engagiert und kontinuierlich an der Umsetzung des Projekts. Einige (wie die Instandhalter und so mancher Mitarbeiter im Home Office) haben nicht einen einzigen Tag versäumt, um die Arbeiten tatkräftig zu unterstützen. Andere wie etwa Fremdfirmen trugen durch ihre fortwährende Kooperation ebenso zur Umsetzung bei.

Die Arbeiten begannen dann schon während des Lockdown. Wie bei jedem Projekt stellten sich im Verlauf der Umsetzung allerdings einige Probleme ein, die teils den Zeitplan durcheinander brachten. Beispiele sind die Erneuerung von 210 Laufmetern Kranschienen und die Ersetzung des Baukrans. Doch letztlich führte beharrliches Engagement zu einem überaus erfolgreichen Abschluss. Durch die Maßnahme wurde das Flussschema des gesamten Fertigungsprozesses vom Wareneingang bis zur Verladung der Fertigprodukte umstrukturiert, die Büros wurden neu angeordnet und eine Zugangskontrolle für die Betriebsangehörigen eingeführt.

Nun gilt es, im Binnenmarkt, der sich in Kürze wieder erholen dürfte, die Chancen zu nutzen, um das neu geschaffene Potenzial voll auszuschöpfen.

Wir denken, dass wir allein mit dem Werk Borgaro 1 den Ausstoß um 20% auf ca. 65.000 Tonnen steigern können. Wir sind Teil der Stahlindustrie und stolz darauf, aktiver Teil der Feralpi-Gruppe zu sein. Alle Mitarbeiter arbeiten hier tagtäglich voller Engagement nicht einfach nur für die Erfüllung unserer Aufgaben, sondern auch um zum Erfolg eines Unternehmens beizutragen, bei dem Arbeits- und Umweltbedingungen eine Einheit bilden.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen, den Arbeitern, Angestellten, Lieferanten, Fremdfirmen sowie den Kollegen bei Feralpi, meinen großen Dank aussprechen und dabei auch die Geschäftsführung des Unternehmens und der Gruppe nicht ausklammern, die immer an das Projekt geglaubt und hohe Summen investiert hat.



Mobilität und Nachhaltigkeit

Neuer Parkplatz von Acciaieria di Calvisano im Zeichen der Kreislaufwirtschaft

Ein Beitrag von **Massimiliano Bersani**

Wer bei Acciaieria di Calvisano arbeitet oder oft dort vorbeikommt, hat sich sicherlich schon daran gewöhnt. Für alle anderen ist der neue 3.000 qm große Parkplatz ein neuer Anblick. Mit diesem Bauprojekt kommt ein Vorhaben zum Abschluss, das nicht ganz einfach war. Schwierigkeiten gab es bspw. durch fehlenden Platz und die unmittelbare Nachbarschaft zur Bahn. So arbeiteten die Feralpi-Gruppe, die Gemeinde Calvisano und das Bahnunternehmen Ferrovie Nord ein Jahr lang eng zusammen, um einen vernünftigen Kompromiss dahingehend zu finden, wie man die Parkflächen vor dem Werk vergrößern und gleichzeitig den Verkehrsfluss im Gebiet verbessern könnte. Auf der neuen Fläche mit 3000 m² wurden insgesamt 120 Parkplätze geschaffen. Dabei sollte insbesondere die Ein- und Ausfahrt optimiert werden, um mehr Sicherheit und einen besseren Verkehrsfluss von LKW und PKW sicherzustellen. Damit soll allen Mitarbeitern des Unternehmens das Parken zukünftig leichter gemacht werden.

ENTSCHEIDUNGEN IM ZEICHEN VON NACHHALTIGKEIT UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

Bei der Erneuerung des Parkplatzes traf Acciaieria di Calvisano nachhaltige Entscheidungen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Feralpi-Partner Di.Ma. s.r.l. wurden anstelle von natürlichen Rohstoffen 900 Tonnen Betonkonglomerat aus über 90% Recyclingmaterial (das nach UNI EN14227-1:2015 für den Straßenunterbau zugelassen ist) eingesetzt. Dies wird auch durch eine ICMQ-Umweltbescheinigung nach UNI EN ISO 14021:2016 bestätigt. Damit wurde das Prinzip der Kreislaufwirtschaft direkt vorgelebt, denn das Betonkonglomerat enthält auch von der Feralpi-Gruppe erzeugte Schlacke.

Dem guten Beispiel der Kollegen bei der Holding und bei Siderurgica folgend, wurden zudem zwei Ladestellen für E-Autos ausschließlich für Mitarbeiter und deren Gäste installiert. Auf diese Weise unterstützen wir nachhaltige Mobilität und damit das ideale Verkehrssystem, nach dem die Welt heute strebt. Damit ist eine ganze Reihe unterschiedlichster Maßnahmen verbunden, die das Ziel haben, mit immer fortschrittlicheren Technologien Städte immer stärker zu vernetzen und die Infrastruktur zu modernisieren, und zwar unter strengen Umweltsichtspunkten (wie bspw. durch Elektromobilität).

7 AFFORDABLE AND CLEAN ENERGY



900
Tonnen
Recycling-
Betonkonglomerat

Einsparung

850 t natürliches Gemisch

30 Lkw's mit 15 Metern Länge

425 m³ natürliche Rohstoffe

3.000
m²
Parkplatzfläche

120
Parkplätze

Vorteile

- 1 Optimierte Gestaltung der Ein- und Ausfahrt
- 2 Mehr Sicherheit durch neue Wegeführung
- 3 Erhöhung der Parkplatzkapazität für Lkw und Pkw
- 4 Zwei neue Ladesäulen für E-Autos
- 5 Einsatz von Recyclingmaterial (Schlacke aus der Stahlerzeugung) anstelle von natürlichen Rohstoffen

Eine kleine Geschichte am Rande

Es ist sicher nicht allen bekannt, dass sich im Werk Acciaieria di Calvisano eine über hundertjährige Lok befindet. Und es ist nicht irgendeine Lok, sondern ein wahres Schmuckstück. Während der Betriebspause im Sommer verpasste einer unserer Mitarbeiter, Andrea Mastroianni, dem Oldtimer einen neuen Anstrich: „Alles begann mit einem Schwatz mit meinem Kollegen Roberto Muhlemann während des Lockdowns. Schon früher habe ich hobbymäßig gern lackiert und Züge waren schon immer meine Leidenschaft. Im Betrieb stand nun diese alte Lok, und da konnte ich nicht widerstehen.“ Und so wurde die Arbeit mit leidenschaftlicher Hingabe ausgeführt: „Vier Tage habe ich gebraucht, aber es war nicht im Geringsten anstrengend. Im Gegenteil, es hat mir wirklich sehr viel Freude bereitet.“



VORHER



NACHHER

Projekt E.L.I. zum Image des Unternehmers in der Gesellschaft

 **Associazione
Industriale
Bresciana**
LE Imprenditrici

Feralpi ist Gastgeber für ein Event der Unternehmerinnengruppe des AIB



Ein Beitrag von Laura Tolettini

Am 9. Juli 2020 fand das letzte Meeting der Focus Group für das Projekt E.L.I. „Essere l'Impresa“ der Unternehmerinnengruppe des AIB (Confindustria Brescia) statt.

Insgesamt gab es im Rahmen des Projekts drei Meetings, bei denen unterschiedliche Unternehmer als Gastgeber fungierten. Das erste Meeting fand direkt bei Saccheria Franceschetti in Provaglio di Iseo statt, das zweite und dritte wurden aufgrund der Corona-Pandemie virtuell durchgeführt und von der Feralpi-Gruppe und OMR (Officine Meccaniche Rezzatesi) gehostet.

Im Zuge des Projekts wurden zwei parallele Befragungen zum sozialen Image des Unternehmers, zum einen aus der Sicht der Bevölkerung der Region und zum anderen in der Wahrnehmung der AIB-Mitglieder, durchgeführt. An der Befragung nahmen über 180 AIB-Mitglieder und 500 Einwohner der Provinz Brescia teil. Zentrale Frage dabei war, wie Unternehmer als gesellschaftlich nützliche Akteure wahrgenommen und wie die ihr Arbeitsumfeld bestimmenden Probleme oder Vorteile beurteilt werden. Das Ergebnis zeigte, dass Unternehmer in ihrer Selbstwahrnehmung wie auch in der Wahrnehmung durch die Allgemeinheit entschlossene und motivierte Personen sind, die sich Herausforderungen stellen. Daneben steht auch das Bild des Unternehmers als jemand, der oftmals in einem schwierigen Umfeld mit viel Bürokratie und unter hoher Steuerbelastung zu agieren hat. Interessanterweise sehen sowohl die Allgemeinheit als auch die Unternehmer selbst die Mitarbeiter und die unternehmerischen Kompetenzen als Schlüssel zum Erfolg.

Das Projekt E.L.I. bot allen Teilnehmern die Gelegenheit, sich über unternehmerische Werte auszutauschen, die speziell in den jetzigen unsicheren und durch neue Herausforderungen geprägten Zeiten grundlegend sind.



Ein Netzwerk im Zeichen der Innovation



Feralpi wird Mitglied im SAP Advisory Council for Metals

Ein Beitrag von Laura Tolettini

Seit Juni dieses Jahres ist Feralpi aktives Mitglied im prestigeträchtigen SAP Advisory Council for Metals.

Dabei handelt es sich um einen vom SAP-Geschäftsbereich Stahl und Bergbau organisierten Ausschuss, in dem bedeutende internationale Stahlunternehmen vertreten sind.

Er hat die Aufgabe, auf Basis der Erfahrungen der teilnehmenden Unternehmen die SAP-Tätigkeiten im Bereich Entwicklung, digitale Innovation und Industrie 4.0 zu unterstützen. Ziel ist, die neuen Anforderungen und Markttrends zu einer gemeinsamen Vision zu formen und so zu einer erhöhten Leistungsfähigkeit von Metallurgie- und Stahlunternehmen auf der Basis neuer SAP-Lösungen beizutragen.

Die Arbeitsgruppe möchte auf diese Weise einen Kanal für den Austausch und das Networking unter allen Stahlunternehmen, die SAP verwenden, schaffen und Good-Practice-Lösungen bei der Nutzung der Software und der Anwendungen finden. Der Ausschuss kommt einmal im Quartal zusammen und berichtet auf der Internationalen Jahreskonferenz für Stahl- und Bergbauunternehmen über seine Tätigkeit.

Als Mitglied hat Feralpi die Möglichkeit, in einem hochkarätigen internationalen Rahmen eigene Erfahrungen im Bereich digitale Innovation einzubringen.



Feralpi unterstützt junge Unternehmen



C Lab hilft jungen Unternehmern in der Region Brescia

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Lust auf etwas Neues, etwas zu verändern, sich auszuprobieren: Das haben viele junge Menschen, die ihren Ideen Leben einhauchen und in etwas Konkretes verwandeln wollen. Allerdings ist es vom Traum bis zur Wirklichkeit bekanntlich ein weiter Weg ... Ein Weg, der oft mit Zweifeln und Problemen gepflastert ist, die sich wiederholen und am Vertrauen in die eigenen Ideen nagen. Genau an diesem Punkt setzt ein Projekt an, das verhindern möchte, das junge Menschen ihren Traum aufgeben. Es heißt C Lab und wurde von der Universität Brescia mit dem Ziel ins Leben gerufen, Studenten, Absolventen, Stipendiaten, Forscher und andere durch Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen auf ihrem Weg zur Gründung eines Startups zu unterstützen. Die Mission besteht darin, den Teilnehmern Methoden, Instrumente und Know-how an die Hand zu geben, die ihnen bei der Ausbildung von Kompetenzen, die am Anfang oder im weiteren Verlauf der Projektentwicklung notwendig sind, behilflich sein sollen.

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie (d. h. Ausbildung und Arbeit in der Region zu Region fördern) hat sich Feralpi dazu entschlossen, das C Lab Projekt zu unterstützen. C Lab wurde 2019 gestartet und der erste Lehrgang, in dessen Rahmen sich 48 „C Labber“ vernetzen und im Teamwork Ideen und Geschäftspläne entwickeln konnten, wurde im September abgeschlossen. Die Arbeiten der sechs Finalistenteams wurden einer Jury präsentiert, der auch das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Feralpi Holding Giovanni Pasini angehörte: „Unser Entschluss, dieses Projekt zu unterstützen, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, den unsere Unternehmensgruppe in den letzten Jahren beschritten hat. Nämlich regional Kompetenzen, Technologien und Fertigkeiten bei denjenigen zu fördern, die unsere Zukunft gestalten sollen. In Jugend und Innovation zu investieren, ist eines der effizientesten Mittel, um Wohlstand in der Region zu schaffen und dabei sicherzustellen, dass die nachhaltige technische und wirtschaftliche Entwicklung und die Verwirklichung individueller Ziele miteinander im Einklang stehen.“

Von der Landwirtschaft über Software und Ausstattungen für Sport und Videospiele bis hin zum Gesundheitswesen: Das Ideenportfolio der sechs Teams, die es bis zum Abschluss geschafft haben, ist breit gefächert. Sieger wurde das Projekt des Teams „Prospecto“, das die Nutzung von künstlicher Intelligenz und Datenanalyse zur Optimierung von Prozessen im Bereich der Nahrungsmittelindustrie vorgestellt hatte.

Carlo und Camilla Pasini Fonds weiterhin in der Jugendförderung aktiv

Einen Beitrag zur Zukunft der heranwachsenden Generationen zu leisten, zählt zu den wichtigsten Aufgaben des Carlo und Camilla Pasini-Fonds, der sich seit 2012 im Rahmen der Stiftung Fondazione della Comunità Bresciana für die Region Brescia insbesondere im Bereich Bildung und Berufsausbildung sowie gesellschaftliche, kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Entwicklung einsetzt.

Der auf Veranlassung der Pasinis eingerichtete Fonds übernimmt so auch weiterhin die Schulgebühren für Marta Battagliola, sodass die Schülerin, die aufgrund ihrer Leistungen und der Einkommenssituation ihrer Eltern ausgewählt wurde, das Internationale Unternehmensgymnasium Guido Carli besuchen kann. Ihr und allen anderen Schülern wünschen wir ein erfolgreiches neues Schuljahr.



Von links nach rechts Giovanni Pasini, Cinzia Pollio (Generaldirektorin der AIB-Stiftung), die Schülerin Marta Battagliola und Giuseppe Pasini auf einem im Oktober 2019 aufgenommenen Foto.



Eine „Eins Plus“ für unsere Kollegen

Mit einer Abschlussarbeit zum Thema Nachhaltigkeit wurde im Juli erstmals der Lehrgang Management 4 Steel abgeschlossen

8 DECENT WORK AND ECONOMIC GROWTH



Ein Beitrag von Francesca Rubes

Nach zehn Monaten wurde nun erstmals der Lehrgang „Management 4 Steel“ abgeschlossen, der in Kooperation zwischen ASONEXT SPA, Duferco Italia Holding, der Feralpi-Gruppe und Gruppo Pittini organisiert worden war.

Zum Abschluss präsentierten die Absolventen in einer Videokonferenz vor den Vertretern der beteiligten Unternehmen ihre Projektarbeiten, in denen sie ihre Kompetenzen im Bereich Organisation und Soft Skills, die sie in den

diversen Modulen erworbenen hatten, anwenden konnten.

Wir haben mit unseren Kollegen, die am Lehrgang teilgenommen haben, gesprochen und sie gebeten, uns ihre Eindrücke zu schildern.

So berichtet Enrico Colombo: „Beim Lehrgang Management 4 Steel wurden uns fachübergreifende Kompetenzen und Soft Skills vermittelt, sodass uns die Mechanismen der Betriebsführung klarer wurden. Meiner Meinung nach war es richtig, den Lehrgang in zwei Phasen zu gliedern. Denn erst dadurch konnten wir neben ISFOR auch 311 in Verona (ein Ausbildungs- und Kooperationszentrum und Think Tank) kennen lernen. Der größte Mehrwert des Lehrgangs war für mich allerdings, dass man sich mit anderen Kollegen vernetzen konnte. Dadurch konnten und können wir Erfahrungen austauschen und ähnliche, in gewisser Weise aber auch andere Firmen kennen lernen und uns gemeinsam an den Herausforderungen messen, die Innovation und neue Technologien mit sich bringen.“

Auch Stefano Salvagno bestätigt: „Eine äußerst interessante Erfahrung. Die behandelten Themen wie Lean Production und betriebliche Organisationsstrukturen und vor allem der Lernansatz, der oftmals auf Spielen und Simulationen realer Situationen basierte, waren durchaus neu für mich. Die Inhalte haben mich zum Nachdenken angeregt und mir die Möglichkeit gegeben, mich beruflich wie persönlich weiterzuentwickeln. Die Entscheidung, den Lehrgang zusammen mit Firmen zu orga-



Neue Form der Anerkennung für Ausbildungsprojekte

Confindustria zeichnet Feralpi Siderurgica mit neuem Gütesiegel als Ausbildungsbetrieb aus

Ein Beitrag von Francesca Rubes und Hervé Sacchi

Nach BAQ nun BITS! Mit dem vom Industrieunternehmerverband Confindustria verliehenen Gütesiegel „BITS“ erhält Feralpi Siderurgica als Konzernmutter der Feralpi-Gruppe eine neue Zertifizierung für die Beteiligung an der kombinierten theoretisch-

praktischen Fachhochschulausbildung.

Nach dem BAQ-Siegel für Unternehmen mit hochwertigen Angeboten im Bereich der kombinierten

theoretisch-praktischen Berufsausbildung, das Feralpi Siderurgica, Acciaierie di Calvisano und Fer Par 2018 erhielten (mit Verlängerung für 2019), wurde das Engagement von Feralpi zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen nun mit dem von Confindustria verliehenen Siegel BITS (Bollino Impresa in ITS) gewürdigt. Diese Auszeichnung erhalten Unternehmen, die in der Berufsausbildung regional mit Fachhochschulen zusammenarbeiten und dadurch die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Absolventen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Dieser Vorsatz steht auch im Einklang mit dem achten Ziel für nachhaltige Entwicklung (SDG), bei dem es u.a. um die



nisieren, die ähnlichen Tätigkeiten wie unser Unternehmen nachgehen, fand ich sehr reizvoll, da man sich mit den Kollegen sowohl fachlich als auch menschlich sehr intensiv austauschen konnte. Der auf übergreifenden Kompetenzen wie Führung und Kommunikationsmethoden basierende abschließende Teil enthielt für mich völlig neue Themen, mit denen ich mich noch nie zu beschäftigen hatte, die jedoch sehr aktuell und für die berufliche Entwicklung grundlegend sind.“

Ganz ähnlich äußert sich auch Cosmo Di Cecca: „Der Lehrgang Management 4 Steel war ein wichtiger Schritt in meiner beruflichen wie persönlichen Entwicklung mit neuen Inhalten, die um Themen wie Innovation und Soft Skills kreisten. Das Ziel der Seminare war, die vermittelten Konzepte auf Grundlage des stattfindenden Erfahrungsaustauschs in die Praxis umzusetzen. Bei den Lehrveranstaltungen konnte ich mich mit Personen austauschen, die zwar ebenfalls aus der Stahlindustrie kommen, aber in einem völlig anderen Umfeld arbeiten als ich. Hierdurch konnte ich die Themen in meinen Arbeitsalltag integrieren und so zu einer kontinuierlichen Verbesserung gelangen.“

Somit ziehen unsere Kollegen eine äußerst positive Bilanz: Es wurden für die berufliche und persönliche Entwicklung hilfreiche Kenntnisse und Kompetenzen erworben und es sind Netzwerke für den Austausch und die kontinuierliche Verbesserung entstanden. Dies sind die grundlegenden Konzepte, über die uns unsere Kollegen im Zusammenhang mit dem Lehrgang Management 4 Steel berichten, der unter anderem zur Stärkung der Synergien zwischen wichtigen Akteuren der italienischen und europäischen Stahlindustrie beitragen soll.

Reduzierung des Anteils nicht in Ausbildung oder Arbeit befindlicher Jugendlicher geht.

Feralpi Siderurgica nahm 2017 am ersten Kurs „ITS - Fachhochschule für Mechatronik“ teil und setzte damit bereits bestehende Projekte in Zusammenarbeit mit den Hochschulen fort. Aus der Kooperation zwischen der Berufshochschule Cerebotani und dem Industrienternehmerverband Brescia entstand ein zweijähriger Lehrgang, der 2019 wiederholt wurde. Derzeit läuft der Fachhochschullehrgang für „Automations- und Mechatronik-Spezialisten“. Allerdings konnte dieser in den vergangenen Monaten aufgrund der Corona-Situation nur digital durchgeführt werden. Im September wird der Lehrgang mit den teilnehmenden 27 Studenten weitergeführt. Wie auch in der Vergangenheit werden wieder Spezialisten und leitende Mitarbeiter von Feralpi Siderurgica als Lehrkräfte mitwirken.

Seit November 2019, als Feralpi der Stiftung „Lombardische Fachhochschule für neue Technologien im Bereich Mechanik und Mechatronik beitrug“, engagiert sich das Unternehmen noch stärker für die Fachschulausbildung.

Der Dank für die genannten Auszeichnungen gebührt allen Hauptakteuren der Feralpi Bootcamp-Projekte, insbesondere den Tutoren und Lehrkräften, die mit großem Engagement zum Erfolg dieser Projekte und zur Eingliederung der jungen Mitarbeiter beigetragen haben.

Bereit für den neuen Lebensabschnitt



Autor: Philipp Kirsten

Insgesamt 18 junge Menschen haben zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres die Berufsausbildung bei Feralpi Stahl begonnen. In den kommenden Jahren werden die Schulabgänger zu Maschinen- und Anlagenführern, Industriemechanikern/innen, Verfahrenstechnologen, Industriekaufleuten, Werkstoffprüfern/innen sowie Elektronikern für Betriebstechnik ausgebildet. Besonders freuen wir uns, dass der stahlharte Nachwuchs, in einer sonst als Männerdomäne bekannten Branche, in diesem Jahr durch drei junge Frauen gestärkt wird. Während ihrer Lehrzeit erwartet die neuen Auszubildenden ein umfassender Einblick in das Berufsfeld in einem ständigen Wechsel zwischen Theorie und Praxis. Die zukünftigen Facharbeiter erlernen die theoretischen Grundlagen in der Berufsschule und die Fachkenntnisse im Qualifizierungszentrum und unseren Abteilungen. Auch den regulären Produktionsbetrieb lernen sie schon während der Ausbildung kennen.

Am 26. August hieß es dann: „Herzlich willkommen in unserem Team!“ Nicht nur die Grundsätze der Abrechnung, die Einführung in die Rechte und Pflichten als Auszubildender und die Zuteilung der Persönlichen Schutzausrüstung waren Bestandteil der Auftaktveranstaltung, auch unser CEO Christian Dohr und der Betriebsratsvorsitzende Maik Paul mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung ließen es sich nicht nehmen, die jungen Leute kennenzulernen und ihnen wichtige Dinge mit auf den Weg zu geben. Nach der eindrucksvollen Unterweisung zum Arbeits- und Brandschutz durch Herrn Malluschke ging es in unsere Werkhallen. Entlang der Produktionskette vom Schrott bis zum fertigen Endprodukt, erklärten Herr Ruhl, Herr Kühne und Herr Rühle die einzelnen Stationen und sorgten damit für eine gute Abwechslung zum Azubistart!

Wir sind da. Wir bilden aus. Wir freuen uns über jeden, der sich bei uns bewirbt – und bieten unseren Auszubildenden Planungssicherheit und weiterhin hohe Übernahmechancen“ – ein klares Zeichen der Geschäftsleitung in einer unklaren Zeit! Nach knapp 200 eingegangenen Bewerbungen, unzähligen Vorstellungsgesprächen und letztendlich dem Probearbeiten in der jeweiligen Fachabteilung unseres Werkes konnten sich 18 Favoriten herauskristalisieren. Das macht uns sehr stolz!



Auch für 2021 werden wieder Plätze vergeben. Wer sich für eine technische Ausbildung in einem der modernsten Stahlwerke Europas begeistern kann, soll sich ab sofort bewerben.

FERALPI STAHL



Das Familienfest

Autorin: Carolin Wehmann



Monatelang war es auf Grund der Covid-19-Pandemie sehr ruhig in Riesa, größere Menschenansammlungen verboten und Veranstaltungen abgesagt.

Umso mehr haben wir uns gefreut, dass wir als Feralpi Stahl bedingt durch die Verbesserung der allgemeinen Lage und den Corona-Lockerungen unser Familienfest Bella Gröba am 05.09.2020 durchführen konnten.

Knapp 2.000 kleine und große Gäste aus der Region und der Feralpi-Gemeinschaft nutzten die willkommene kulturelle Abwechslung aus Kunst, Sport und Musik. Damit erreichten wir einen neuen Besucherrekord. Dies war nur mit einem auf die Situation abgestimmten und von der Stadt Riesa genehmigten Hygienekonzept möglich.

Kunst, Sport und Unterhaltung

Ein ästhetisches Highlight war das Bodypainting der Künstlerin Silke Kirchhoff. Mit Pinsel und Schwamm verwandelte sie das Model in ein Mitglied unserer Feralpi-Familie. Ebenso kreativ ging es bei Schnellzeichner Jo Herz zu, dessen Bilder an diesem Tag sehr gefragt waren. Die Kinder erfreuten sich am Kinderschminken sowie der Mal- und Bastelstraße. Zwischendurch ritten sie beim Animal Riding auf Pferd & Co. über das Festgelände, übten sich an Riesenseifenblasen und bewunderten die venezianischen Gestalten auf Stelzen. Für große Freude sorgt auch Clown Kaily, der die kleinen Gäste mit seinen lustigen Geschichten in seinen Bann zog.

Sportliche Unterhaltung bot der Fußball-Freestyler Jannik Singpiel, der sowohl für Begeisterung bei seinen Shows als auch beim Workshop im Anschluss in der aufgebauten Fußballarena sorgte.





Musik und mehr

Musikalisch ging es beim Liedermacher Gerhard Schöne zu. Mit seinen altbekannten und aktuellen Hits garantierte er eine sehr gute Stimmung, während Jung und Alt den eigens für das Fest kreierten Bella Gröba-Cocktail genossen. Auch eine große kulinarische Auswahl stand bereit. Egal ob frischer Fisch und Fleisch vom Grill, Pasta, Softeis oder Crêpe - für jeden war etwas dabei. Zum Staunen brachte die Besucher der Icaros VR-Stand, bei dem die Teilnehmer in einer Flugsimulation mit vollem Körpereinsatz versucht haben, alle Herausforderungen zu meistern. Ein Feralpi-Stand durfte bei Bella Gröba auch nicht fehlen. Unsere Kollegen der Personalabteilung boten den Gästen einen virtuellen Rundgang durch unser Werk dank modernen VR-Brillen und informierten über aktuelle Jobangebote sowie Ausbildungsmöglichkeiten im Betrieb.

Für einen krönenden Abschluss des Familienfests sorgte das einstündige Konzert der "Rooftops" in der Kirche Gröba. In anmutender Atmosphäre fesselte die Beatles-Coverband ihre Zuschauer und ließ die großen Hits, aber auch die oft vergessenen Meisterwerke der Fab Four neu erklingen. Und eins steht fest: "Bella Gröba - das Familienfest" wird auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.



Auszeichnung des ehemaligen Werksdirektors

Bella Gröba bot ebenfalls die Gelegenheit, dem ehemaligen Werksdirektor Frank Jürgen Schaefer eine Auszeichnung in würdiger Atmosphäre zu verleihen.

Der Oberbürgermeister Marco Müller überreichte ihm die Ehrenmedaille der Stadt Riesa als Dank für sein Engagement in den letzten Jahren.



Tonnenschwere Kunst für Riesa



Autorin: Carolin Wehmann

Am 04. September 2020 eröffnete CEO Christian Dohr gemeinsam mit dem ehemaligen Werksdirektor Frank Jürgen Schaefer und dem Riesaer Oberbürgermeister Marco Müller offiziell die Ausstellung der fünf Skulpturen, die im Herbst vergangenen Jahres anlässlich des 1. Metallbildhauersymposiums geschaffen wurden. Unter dem Motto „Des Riesen Unterpfand“ haben sich die Künstler mit dem Gründungsmythos der Stadt Riesa auseinandergesetzt.

Feralpi Stahl zählt zu den Unterstützern des Metallbildhauersymposiums. Der Grund liegt auf der Hand. Die in Riesa ansässige Stahlindustrie prägt seit langer Zeit den Charakter der Stadt. Und genau diese enge Verbindung von Industrie und Leben spiegeln die Metall-Skulpturen wider.

Gefertigt wurden die Kunstwerke von drei Leipziger Künstlern: „Verlassener Helm“ von Sebastian Pless, „Kopf“ von Johannes Schütz sowie „Habsal“ von Christian Schmit. Auch der Riesaer Matthias Seifert hat sich mit seiner „Resonanz“ an diesem Projekt beteiligt.

Mit Jim Whiting konnten die Organisatoren des Bildhauersymposiums zudem einen international bekannten Künstler gewinnen. Die „Puppenspielerin“ des Londoners wurde im Innenraum der Sparkasse in Riesas Innenstadt aufgestellt.



Schrottkunst auf dem Golfplatz



Autorin: Carolin Wehmann

Sport und Stahl prägen seit Jahrzehnten die Stadt Riesa und vereinen sich nun auf der im Juli eröffneten Minigolf Anlage des Olympia Sportzentrums in Riesa.

Im Rahmen eines Sponsorings erhielt die Bahn 5 den Namen „Feralpi-Bahn“ und wird verschönert von einer eigens angefertigten Skulptur aus Schrott und unserem Bewehrungsstahl. Der Riesaer Fotograf und Künstler Matthias Seifert hat sich hierbei mit dem Namen des Unternehmens auseinandergesetzt. „Fer“ steht für Ferrum, Eisen, während das „Alpi“ auf die Alpen zielt, die sich in der Nähe des italienischen Mutterkonzerns unseres Stahlwerks befinden. Entstanden ist ein stilisierter Felsen, der zudem als Zeitvertreib als eine Art Murrelbahn verwendet werden kann.



Unterstützung der Kunst aus von Feralpi produziertem Stahl

Stahlgitter von Nuova Defim Orsogrill als Trägerelement für Kunstwerke in einer Ausstellung des Künstlerverbands Associazione Artisti Bresciani

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation

Neustart ist nicht das richtige Wort, denn viele haben ohne Unterbrechung weitergearbeitet, auch im Lockdown. Das ist die Kernaussage des Künstlerverbands Brescia Associazione Artisti Bresciani, der im Hinblick auf die am 19. September eröffnete Ausstellung den Begriff „Regeneration“ ins Spiel bringt. Ziel der gleichnamigen Ausstellung ist es, dem kulturellen Leben in der Region Brescia neuen Schwung zu verleihen. „In diesem Titel,“ so Verbandspräsident Massimo Tedeschi, „klingt die Widerstandskraft an, die in vielen Aspekten unseres Lebens zum Ausdruck kommt. So auch im Stahl von Feralpi.“

Die Bedeutung der Ausstellung

Brescia eine künstlerische Hommage erweisen: Konkret geht es um eine Neuauflage der Ausstellung, die im Oktober 1945 nur wenige Monate nach Kriegsende stattfand und deren Ziel es war, nach den einschneidenden Erlebnissen eine neue Normalität zu schaffen. Die „Ausstellung der Wiedergeburt“, an der sich seinerzeit 120 Künstler beteiligten, markierte damals den Neubeginn des künstlerischen Lebens in Brescia. Jetzt, fünfundsechzig Jahre später, stellten einundfünfzig Künstler Werke zur Verfügung, um über die Zeit nach der Corona-Krise im Frühjahr zu berichten und Inspirationen zum Umgang damit zu liefern: „Die Ausstellung,“ so Giovanni Pasini, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Feralpi Holding, „ist Teil einer Reihe von Events, die seit langem von Feralpi in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen gefördert werden. Hierbei ging es uns um die Regeneration des Lebens in einer Zeit der stagnierenden wirtschaftlichen wie kulturellen Entwicklung. Die Ausstellung steht damit symbolisch für den Willen, wieder Bewegung in all diese Bereiche zu bringen.“

Die Rolle von Feralpi

Für Feralpi ist Stahl ein auf seine eigene Weise künstlerischer Stoff. Ein Beispiel? Kaum zwei Jahre ist es her, dass die von Studenten der Kunstakademie Brera geschaffenen Werke „Wandel“ und „Leben“ eingeweiht und im Eingangsbereich zu den technischen Büros der Feralpi-Holding in Lonato aufgestellt wurden. Nun spielt Stahl in einem anderen Gewand wieder eine Hauptrolle, nämlich als Trägerelement (hierfür wurden Recintha Safety-Gitter eingesetzt), das über eine beachtliche Ästhetik verfügt: „Innerhalb der Feralpi-Gruppe ist Nuova Defim wahrscheinlich der Betrieb, der am besten in der Lage ist, Konstruktionen für verschiedenste Zwecke herzustellen,“ betonte Alberto Messaggi, Geschäftsführer des Unternehmens aus Como. „Bislang hatten wir noch nicht auf diese Weise mit Kunst zu tun, doch ich muss sagen, dass in den Gesprächen mit den Architekten einige interessante Ideen entstanden sind. Abgesehen von unserem Beitrag zur Ausstellung sind wir durchaus stolz darauf, dass wir ein Produkt zur Verfügung gestellt haben, das eigentlich kalt und seelenlos erscheint, aber dennoch die Kunst in ihrer Wirkung unterstützt.“ Diesen Aspekt betont auch der Architekt Giuseppe Ferrari: „Das engmaschige Gitter lässt sich nicht nur leicht handhaben, sondern stellt auch einen großartigen Rahmen dar, da es nicht in das Betrachten der Werke eingreift. In Anbetracht der Aktualität der Ausstellung bestand die Grundidee darin, Konstruktionen zu schaffen, die den Eindruck einer im Entstehen begriffenen Arbeit wie auf einer Baustelle vermitteln. Das Resultat würde ich als sehr gelungen bezeichnen.“



51
Künstler

26
Ausstellungstage

75
Jahre
Künstlerverband
Brescia

Von links Alberto Messaggi, Giovanni Pasini
und die Architekten Alessandro Zanoletti und Giuseppe Ferrari

Riesaer Feuerwehr probt den Ernstfall bei Feralpi Stahl

Autor: Denis Malluschke

Im Rahmen der Wochenendschulung der Riesaer Feuerwehren fand am 12.09.2020 eine Übung im Riesaer Werk von Feralpi Stahl statt. Insgesamt rückten fünf Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr Hauptwache, Riesa-Mitte und Riesa Gröba aus, um den fiktiven brennenden Keller im Gebäude zu löschen und eingeschlossene Personen zu evakuieren.

Die Organisatoren sind sich einig, dass durch die Feuerwehübung wiederholt Kenntnisse über betriebsinterne Abläufe verbessert und zugehörige Meldekettens verdeutlicht werden konnten. Positiv zu nennen sind die schnelle und sichere Reaktion des Wachdienstes, welcher die notwendigen Feuerwehrläne inklusive örtlicher Einweisung der Rettungskräfte sicherstellte.

Die Simulation

Der Kellerbrand sorgte für eine unkontrollierte Rauchausbreitung in den Treppenraum und schnitt so den Feralpi-Kollegen den Fluchtweg ab. Eine der schwierigsten Situationen für die Feuerwehr. Rauch stellt bei Bränden innerhalb von Gebäuden aufgrund seiner gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffe und der mit ihm einhergehenden Sichtbehinderung die größte Gefahr für Personen dar und erschwert die Arbeit der Kameraden erheblich.

Mehrere Trupps unter Atemschutz bekämpften das Feuer im Kellergeschoss und führten die Personensuche durch. Eine frühzeitige Entrauchung kann dazu beitragen, die Überlebenschancen von vermissten Personen zu erhöhen, die Personensuche und die Brandbekämpfung für vorgehende Trupps zu erleichtern und Rettungswege zu sichern. Das Feuer konnte rasch bekämpft werden. Insgesamt waren 14 Kameraden im Einsatz, um acht Personen über Steckleitern, ein Drehleiterfahrzeug bzw. durch Notfalltragen aus den Umkleidebereichen zu evakuieren.

Prävention lohnt sich!

Feralpi Stahl bedankte sich bei den Riesaer Feuerwehren für die langjährige Kooperation und wünscht sich auch weiterhin eine gute und unkomplizierte Zusammenarbeit.



Sachspende an Riesaer Feuerwehr

Im August 2020 erfolgte die Übergabe von zwei Übungspuppen durch Christian Dohr und Denis Malluschke an Robert Gudat, Leiter der Feuerwehr Riesa. Diese werden bei Übungen als handlungsunfähige Personen eingesetzt und wiegen 60 und 100 Kilogramm.

Das Fahrrad ist der Trend 2020

Autor: Kai Holzmüller

Die Gründe warum derzeit viele Leute aufs Rad steigen sind sehr unterschiedlich. Manche wollen derzeit nicht ins Ausland fahren und dafür Deutschland auf dem Rad erkunden. Andere versuchen Busse und Bahn zu meiden und steigen deshalb aufs Rad.

Mit den neuen E-Bikes entsteht eine ganz neue Freiheit und es sind Entfernungen und Orte erreichbar, die früher undenkbar waren. Da kam das Angebot von Feralpi in Riesa genau zum richtigen Zeitpunkt. Einige Mitarbeiter

hatten die Personalabteilung im Vorfeld zum Thema Fahrrad angesprochen und so war bekannt, dass ein gewisses Interesse bestand. Dies war dann auch der Grund das Thema mit in die Tarifverhandlungen zu nehmen. Der Ansturm auf das Modell mit 115 Fahrrädern in den ersten zwei Monaten hat dann aber doch alle überrascht. Die Möglichkeit hier bei der Anschaffung eines Rades auch noch steuerlich gefördert

zu werden und nicht alles auf einmal zahlen zu müssen, ist ebenfalls für viele Mitarbeiter eine attraktive Möglichkeit auf zwei Räder umzusteigen. Mit dem Anbieter JobRad haben wir einen Anbieter gefunden, mit dem die Räder auch sehr einfach über eine Online-Plattform zu verwalten sind.

Uns war es außerdem wichtig, dass das Rad nicht nur auf dem Weg zur Arbeit, sondern auch privat genutzt wird. Bei E-Bikes funktioniert das aber nur, wenn auch der Partner E-Bike fahren kann. Dies haben wir dann zusammen mit dem Betriebsrat so konsequent umgesetzt, sodass pro Mitarbeiter auch zwei Fahrräder geleast werden können.

Die Palette der Fahrräder ist dabei riesig. Es gibt sowohl das City-Bike mit tiefen Einstieg und „Körbchen“, als auch das High-End Rennrad aus Carbon. Da gibt es E-Mountainbikes mit denen man jeden Weg und Berg hochkommt, als auch das Tourenbike mit dem man auf Strecke gehen kann. Jeder Mitarbeiter kann das Bike nach seinen Interessen wählen, es gibt keine Einschränkungen was Marken oder Modelle angeht.

Auch unsere lokalen Händler in Riesa freuen sich sehr über das neue Angebot bei Feralpi. Damit unterstützen wir natürlich auch indirekt die Händler vor Ort, auch wenn im Moment auf Grund des Trends alle gut zu tun haben.



„Schlauer Fuchs“ ging an Feralpi Stahl

Autorin: Carolin Wehmann

Die Berufsgenossenschaft Holz und Metall zeichnete unser Engagement für digitale Arbeitsschutzschulungen mit ihrem renommierten Sicherheitspreis aus.

Jeder, der das Gelände der ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi GmbH betritt, muss vorher eine Arbeitsschutzunterweisung durchlaufen. Die Sicherheit aller ist oberstes Gebot. Gleichzeitig sind die entsprechenden Schulungen eine große Herausforderung bei ca. 720 Mitarbeitern, zehn im Werk tätigen Zeitarbeitsfirmen, 160 kooperierenden Fremdfirmen sowie rund 1.500 Besuchern jährlich.

Feralpi Stahl wollte einen neuen Weg einschlagen und die Arbeitsschutzschulungen attraktiver gestalten sowie jederzeit zugänglich machen. In Zusammenarbeit mit einem E-Learning-Spezialisten wurden unsere Unterweisungen

digitalisiert: Es wurden kurze Lehrfilme und interaktive Lernpfade sowie ein dazugehöriges Quiz entwickelt, das bestanden werden muss, um Zutritt zum Werk zu bekommen. Für dieses Engagement wurde das Riesaer Werk am 15.09.2020 mit dem renommierten Arbeitsschutzpreis „Schlauer Fuchs“ der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) ausgezeichnet.

Thomas Eßbach, Aufsichtsperson des Präventionsbezirkes Ost der BGHM, begründete die Auszeichnung damit, dass Feralpi mit seiner Digitalisierung ein großer Vorreiter in der Branche sei und es erreicht hat, das Thema Arbeitsschutz sehr ansprechend aufzubereiten und Mitarbeiter, Partner und Gäste zu motivieren, sich damit auseinanderzusetzen. Mit dem Sicherheitspreis werden Ideen ausgezeichnet, die über das vorgeschriebene Maß der Unfallverhütung hinausgehen und damit in vorbildlicher Weise Arbeitsunfälle verhindern. Gerade in einem Stahlwerk mit seinen vielen Gefahrenquellen ist es wichtig, dass jeder weiß, wie er sich adäquat verhalten kann.

In den digitalen Arbeitsschutzunterweisungen ist das gesamte Riesaer Werk in einer kleinen Lernwelt abgebildet, was den Nutzer in seinem Arbeitsalltag abholt. Die Schulungen können zeit- und ortsunabhängig absolviert werden und sparen dadurch Kosten auf beiden Seiten. Zudem kann jeder nach seinem eigenen Tempo lernen, sich in Ruhe durch die Lernpfade vor- und zurückklicken sowie die Videos mehrfach ansehen. Weiterhin ist es von Vorteil, dass die Schulungsteilnahme digital dokumentiert wird, womit sie genau ausgewertet werden kann, um die Arbeitsschutzunterweisungen weiter zu optimieren.

Auch wenn wir uns sehr über den „Schlauen Fuchs“ freuen, werden wir uns nicht auf dieser Auszeichnung ausruhen. In den nächsten Monaten werden wir das Konzept in die Praxis umsetzen und in unsere Prozesse implementieren.





Wenn die Räder sich wieder drehen

Ein Beitrag von Cristina Wargin

Es ist der 4. August 2020, und endlich kann die Radsport-Saison wieder beginnen. Ein Neustart, der sich von dem unterscheidet, an den wir bisher gewöhnt waren. Ein Neustart mit vielen Zweifeln, Unsicherheiten und Ängsten, die nicht mit Ergebnissen oder guten Leistungen zu tun haben, sondern nur mit der Sorge, was dieser Virus mit unserem geliebten Sport machen wird.

Es ist schwierig und kompliziert, an den Rennen teilzunehmen. Es gibt so viele Aufmerksamkeiten und Probleme, die es vor dem Start zu prüfen

gilt. Dann, wenn die Flagge gesenkt wird, kehrt alles wieder zurück: Spannung, Begeisterung, Müdigkeit, Schweiß und der Wunsch, als Erster ins Ziel zu kommen!

Herzlichen Dank an alle Athleten, die sich trotz dieser Situation und der wenig hoffnungsvollen Nachrichten nicht einschüchtern ließen und weiter trainieren, um sich auf diesen lang ersehnten Tag vorzubereiten.

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen!



Feralpi und Media Steel: ein erfolgreiches Tandem

Von Lonato nach Massa und zurück: Wie der Sport Unternehmen verbindet

Ein Beitrag der Abteilung für Unternehmenskommunikation



Die Wirtschaft ist nicht das einzige Thema, zu dem sich Unternehmen austauschen. Im beruflichen Miteinander entdeckt man auch schnell gemeinsame Leidenschaften. Radsport ist beispielsweise die gemeinsame Leidenschaft von Feralpi und Media Steel, einer Firma im Bereich Stahlschrotthandel. Am 31. August fand ein außergewöhnliches Sport-Event statt, bei dem sich eine unerschrockene Gruppe von Amateuren der Radsportgruppe Feralpi (darunter einige Feralpi-Mitarbeiter) auf den Sattel schwang, um von Lonato bis nach Massa, wo Media Steel seinen Sitz hat, zu fahren. Hierdurch sind beide Unternehmen durch den Sport noch enger zusammengerückt.

225 Kilometer, 2000 Höhenmeter. Und das alles mal zwei. Das sind die nüchternen Zahlen. Während die Hinfahrt anstrengend war und weitgehend glatt lief, hatte die Gruppe bei der Rückfahrt in Richtung Gardasee mit widrigen Witterungsbedingungen wie heftigen Regengüssen und Sturmböen zu kämpfen und musste ihre ganze Willenskraft aufbieten, um die Unternehmung erfolgreich abzuschließen.

Trotz aller Schwierigkeiten bot das Event Gelegenheit, die beruflichen wie persönlichen Beziehungen zwischen beiden Unternehmen auf Grundlage gemeinsamer Leidenschaften, die über den Stahl hinausgehen, zu stärken.



Eine neue Sportstätte in Lonato

Pläne, Strategien, Visionen und Bauvorhaben.

Feralpialò wächst weiter mit einem Projekt, mit dem der Club etwas an die Region zurückgeben will und

in dessen Rahmen 90.000 Quadratmeter für sportliche Aktivitäten für die Jugendlichen und die Region neu entstehen sollen. Die Errichtung der neuen Sportstätte für Lonato rückt mit Unterstützung von Feralpi nun langsam näher. So wurde am 17. August im Rathaus ein Vertrag zwischen der Stadt und der Amateursportvereinigung Virtus Feralpi Lonato unterzeichnet. Bürgermeister Roberto Tardani und der Vorsitzende von Virtus Feralpi Lonato

Emilio Hueber schlossen damit diese wichtige Vereinbarung, die auch vom Vorstandsvorsitzenden der Feralpi-Gruppe und Präsidenten von Feralpialò Giuseppe Pasini, der ebenfalls anwesend war, gegengezeichnet wurde.

„Seit Jahren schon wollen wir Lonato, seinen Kindern und Jugendlichen und unseren Familien eine solche Sportstätte schenken,“ kommentiert Giuseppe Pasini. „Wir verdanken der Region viel. Hier haben wir uns 1968

gegründet, hier sind wir gewachsen und hier wollen wir weiterhin Werte für die Region schaffen. In Zusammenarbeit mit der Stadt und der Firma Engie haben wir vor einigen Jahren ein Fernheizungsprojekt gestartet und wollen diese Zusammenarbeit nun als Beweis dafür fortsetzen, dass öffentliche und private Träger mit konkreten Vorhaben erfolgreich zusammenarbeiten können. Allein bei Virtus haben wir 250 Kinder und Jugendliche, hinzukommen die 400 von den Garda-Löwen, und für alle soll nun eine hochwertige Sporteinrichtung entstehen. Fußball und Sport im Allgemeinen stellen gerade heute unter Beweis, dass sie wichtige Mittel für den Neubeginn sein können.“ „Erneut ein Beispiel für Exzellenz,“ findet Bürgermeister Roberto Tardani. „Die Einrichtung wird ein Schmuckstück für die südliche Garda-Region werden. Durch die verkehrsgünstige Lage an der Umgehungsstraße und dem Zubringer für das Industriegebiet ist das Leistungszentrum sehr gut zu erreichen. Heute haben wir für dieses ambitionierte Vorhaben nun endlich eine wichtige Grundlage gelegt.“ „Vier Großfelder, ein Kleinfeld und weitere Einrichtungen soll das Leistungszentrum zunächst haben,“ so Emilio Hueber, Präsident von Virtus Feralpi Lonato. „Damit kann unser Verein nun komplett umziehen. Wichtig ist auch und gerade die soziale Dimension der Förderung des Sports in unserer Region, die wir einmal mehr unterstrichen haben.“

Zwischen Fußball und Stahl

Im Gedenken an den Gründer der Feralpi-Gruppe organisierte Feralpialò ein Fußballturnier mit drei Werksmannschaften aus der Stahlbranche.

Ein Beitrag von Matteo Oxilia

Ein neuer Cup und eine weitere Möglichkeit, um Feralpialò und die Partner des Clubs zu präsentieren: Am Samstag, dem 19. September, fand im Turina-Stadion Salò zum vierten Mal das dem Gründer der Feralpi-Gruppe Carlo Nicola Pasini gewidmete Gedenkturnier statt.

Seit diesem Jahr ist die Veranstaltung um einen Höhepunkt reicher, den Steel Cup. Das Dreiecksturnier mit Werksmannschaften aus der Stahlbranche wie Cremonese und Virtus Entella soll ab diesem Jahr zu einem festen Termin in der Saisonvorbereitung der Grün-Blauen werden und einen höheren sportlichen und auch kommerziellen Stellenwert als in den vergangenen Jahren haben. Dies unterstreicht einmal mehr das verstärkte regionale Engagement der Garda-Löwen seit der Zeit nach dem Lockdown sowie die Entscheidung, das Sommertrainingslager zu Hause durchzuführen. Den Sieg und damit die begehrte Trophäe (gestaltet aus Baustahl, Matte, Träger und Rohr, die jeweils das Kerngeschäft der drei Teilnehmer symbolisieren) holte sich die Mannschaft von Cremonese, die beide Spiele jeweils mit

1 : 0 für sich entschied. Die Medaillen (ebenfalls aus Stahl, hergestellt von der Gießerei Mamone) wurden von den Pasini-Brüdern überreicht.

Der Tag hielt allerdings nicht nur dieses spannende Sportevent bereit.

Zunächst gab es das Business Forum im Hotel Villa Luisa di San Felice del Benaco zum Thema „Sport als Motor des Neubeginns in unserem Land“. Die Teilnehmer hörten Vorträge von landesweit bekannten Persönlichkeiten wie Marcel Vulpis (Direktor der Journalistenagentur Sporteconomy, Corporate Media Partner von Feralpialò) oder Paolo Carito (Direktor der Lega Pro für strategische Geschäftsentwicklung und Marketing). Entsprechend dem allgemeinen Trend zur Digitalisierung gab es eine Schalte auf Facebook auf dem Feralpialò-Kanal mit Live-Ticker und eine nachbearbeitete Übertragung auf Teletutto (dem wichtigsten Kanal der Region Brescia) mit Interviews in einer der neuen Skyboxes im Turina-Stadion und vom Spielfeldrand während des laufenden Spiels.

Charity



Ein wichtiger Aspekt ist auch das soziale Engagement mit dem Charity Partner Verdeblù. Die drei Trikots der Mannschaftskapitäne wurden

versteigert und die Erlöse kommen einem Projekt zugute, das von den Garda-Löwen seit mehr als einem Jahr unterstützt wird. Es heißt MAMI VOICE und verwendet Vibrationen, um im Brutkasten für Frühgeborene die Stimme der Mutter ähnlich den Vibrationen im Mutterleib zu reproduzieren.



Präsident Giuseppe Pasini übergibt den Preis „Steel Cup“ an dem Fussballteam Cremonese

ZIRKULARITÄT INNOVATION NACHHALTIGKEIT



Entdecken Sie **unser Engagement**
in Italien und Deutschland



Umwelterklärung



Umwelterklärung



Folgen Sie uns auf unseren
Social Media Kanälen!

